



GESCHNATTER

Österreichs siebenundzwanzigste Nationalparkzeitung 7142 Illmitz, Hauswiese
Tel. 02175/3442, e-mail: neusiedlersee.np@netway.at

Nr. 1 / März 2000

Österreichs frühester Frühling

Das Erwachen der Natur im Seewinkel wird zur „Zugnummer“

Es ist nicht nur die durchschnittliche Jahrestemperatur. Auch die Anzahl der Sonnenstunden allein sagt nicht alles über die klimatische Sonderstellung der Region Neusiedler See: während in den westlichen Bundesländern noch Schiläufer die Pisten bevölkern, machen sich im Nationalpark schon die Zugvögel bemerkbar, das erste Grün ist durchsetzt von Farbtupfern. Hier beginnt der Frühling in Österreich.



Die ersten Frühlingsboten – wie hier die Kuhschelle – zeigen sich auf den Wiesen rund um den Neusiedler See bedeutend früher als in anderen österreichischen Regionen. Ein Fest für Auge und Gemüt.

BIS VOR WENIGEN Jahren waren es ausschließlich die ersten „Vogelgucker“ aus dem Ausland, die mit ihrer Ankunft die touristische Vorsaison ankündigten. Nun aber tauchen im März und April mehr und mehr wintermüde Landsleute auf, die

den Naturraum Neusiedler See von einer anderen, einer spannenden Seite kennenlernen möchten. Wenngleich die meisten ihr Naturerlebnis auch bescheiden auf ei-

nen kurzen Sonntagsausflug begrenzen (müssen?), so sind sie offensichtlich doch auf den Geschmack gekommen.

„Frühlingserwachen“ – und was wo geboten wird

Damit es nicht bei einem kurzen Abstecher in die erwachende Natur bleibt, hat sich die Neusiedler See Tourismus Gesellschaft einige Mühe gegeben, um diese österreichweit einzigartige Chance zur Angebotsprofilierung besser zu nutzen. Gemeinsam mit den Orten der Region, mit Unterstützung durch Burgenland Tourismus und dem Nationalpark als Partner wurde ein ganz auf Natur ausgerichtetes Programm auf die Beine gestellt und – ebenso wichtig – kräftig beworben.

Was da unter dem Titel „Frühlingserwachen“ wann und in welchem Ort der Nationalparkregion geboten wird, ist in einem übersichtlichen Prospekt nachzulesen, der in allen Tourismus-Informationsstellen aufliegt. Wir haben für unsere Leser die wichtigsten Veranstaltungen auf Seite 2 zusammengefasst.



„Welche Vögel sind schon da?“ – Überschwemmungsflächen ziehen im Frühjahr viele Arten geradezu magisch an.

Was den Seewinkler Lenz so spannend macht

Was aber ist hier im Frühling wirklich anders als im hügeligen oder alpinen Österreich? Abgesehen von höheren Temperaturen, Sonne und Wind ist es die Artenausstattung der Lebensräume im Schilf des Sees, an den Lacken und in den Wiesengebieten des Seewinkels, die den Frühling so spannend macht. Wenn, beginnend mit dem Kiebitz, nach und nach die vielen Zugvögel aus ihren

Winterquartieren in Südeuropa oder Afrika im Seewinkel ankommen, bringt jeder Tag etwas neues: Sind die Kampfläufer schon da? Sind es große Trupps? Wie lange werden sie diesmal bleiben, bevor sie in ihre Brutquartiere in den kühlen Norden Europas weiterziehen? Wo zeigen sich heuer die meisten Uferschnepfen, wo werden sie brüten?

Eine Vorentscheidung dafür haben die Regenfälle im Herbst und der Schnee

im Winter bereits getroffen. Je nachdem wie großflächig das Oberflächenwasser auf den Hutweiden und in den Mulden der Wiesen steht, fühlen sich eher die zahlreichen Watvogelarten oder schon eher die Enten dort wohl. In Abhängigkeit vom Wasserstand in den Lacken – der während des Frühjahrs durchaus noch schnell ansteigen kann – ist das Angebot von ruhigen Brutplätzen am Lackenrand groß oder knapp. Noch sind die erwachsenen Graugänse unter sich, in einigen Tagen werden die ersten Gössel in ihrem gelben Dunenkleid in der Überzahl sein.

Die Vegetation schüttelt das Graubraun ab, ins satter werdende Grün mischt sich auf trockenen Standorten die leuchtende Farbe der Gelbsterne. Am Sandeck oder im Seevorgelände blüht die Zwergiris gelb, blau und violett. Ein kräftiges Violett zeigt auch das Fleischfarbene Knabenkraut, eine der ersten Orchideen des Jahres.

Premiere: „Welche Vögel sind schon da?“

Das Besucherprogramm des Nationalparks startet wie gewohnt am 1. April, obwohl schon im März einige Studiengruppen aus dem In- und Ausland betreut werden (was im Jahr 2000 neu ist, darüber mehr auf Seite 14).

Eine Premiere wird im Rahmen des Frühlingserwachens am Sonntag, dem 2. April, gefeiert: „Welche Vögel sind schon da?“ – diese Frage können Einheimische und Gäste in vier Teilgebieten des Nationalparks mit Unterstützung von Gebietsbetreuern und Exkursionsleitern beantworten. An den leicht erreichbaren Plätzen wird aber nicht nur Information geboten: Denn Swarovski-Ferngläser und Spektive (Dank an Swarovski-Optik!) werden dort ebenso zur Verfügung gestellt wie Bestimmungsbücher, Vogel-Checklisten



Das Frühlings-Adonisröschen sorgt für gelbe Farbtupfer auf Trockenrasen-Standorten wie Wiesensteppen.

Foto: J. E. Köhler

Foto: J. E. Köhler

und Übersichtsarten. Noch ein Partner ist zu erwähnen: das ORF-Landesstudio Burgenland wird die Veranstaltung ankündigen und darüber berichten.

Für den Terminkalender:
Sonntag, 2. April 2000,
jeweils 9 bis 16 Uhr

• in den Zitzmannsdorfer Wiesen; Parkmöglichkeit an der Landesstraße Podersdorf-Weiden, 300 m nördlich des Abzweigers Gols, Fußweg ca. 1,3 km (bitte hier nicht mit dem Fahrrad fahren).

• an den Wörthenlacken bei Apetlon; Parkmöglichkeit am Güterweg Apetlon-Frauenkirchen am Nordufer der

Darschöglacke, Fußweg ca. 2,2 km.

• an der Illmitzer Zicklacke; Parkmöglichkeit am Kirchentellinsfurter Platz an der Seestraße, Fußweg ca. 500 m.

• in der Hölle zwischen Podersdorf/See und Illmitz; Parkmöglichkeit am Güterweg entlang des Nordufers des Oberen Stinkersees (beobachtet wird hauptsächlich der Feuchtwiesenbereich).

Die Zugangswege von den Parkplätzen sind gekennzeichnet. Die Veranstaltung findet bei jedem Wetter statt, die Teilnahme ist frei. Wir empfehlen vor allem winddichte Bekleidung. Falls Sie ein Fernglas besitzen, dann

bitte mitnehmen. Apropos mitnehmen: Zeit sollte man auch haben – ein kurzer Blick durchs Fernglas erschließt ja nicht gleich den gesamten Lebensraum.

Damit Sie selbst und die anderen Nationalparkbesucher (nicht nur an diesem Tag!) ungestörte Natur erleben können, sollten zwei Dinge berücksichtigt werden: Auf keinen Fall die Wege verlassen (schon einige Schritte in die Wiese können Fluchtreaktionen auslösen) und „ohne Lärm, bitte“. Wenn Sie diese einfachen Spielregeln auch Ihren Kindern erklären, wird der Beantwortung der oben gestellten Frage nichts mehr im Wege stehen. **fr**



SWAROVSKI
OPTIK



Ein Blütenmeer, wie es überall im Seewinkel zwischen dem letzten Frost und der Sommerhitze bewundert werden kann.

Frühlingserwachen im Nationalpark – eine Auswahl der interessantesten Veranstaltungen

Samstag 1. April

• 10 Uhr, Apetlon: Kutschenfahrt mit mehr als 20 festlich geschmückten Kutschen nach Illmitz, anschließend in die Bewahrungszone Illmitz - Hölle, danach Unterhaltung im Pusztakeller Karlo. Kutschenfahrt nach verfügbaren Plätzen kostenlos.

Sonntag 2. April

• 9 bis 16 Uhr, Nationalpark: „Welche Vögel sind schon da?“ an vier Plätzen in der Bewahrungszone.

Montag 3. April

• 18.30 Uhr im Informationszentrum: Diavortrag „Fische laichen, Vögel ziehen, Blumen sprießen“, Eintritt öS 50,-, Kinder öS 25,-.

Donnerstag 6. April

• 14 Uhr, Zitzmannsdorfer Wiesen: Exkursion „Lebensraum Feuchtwiesen – zwischen Seedamm und Weingärten“. Teilnahme kostenlos, Anmeldung im Informationszentrum erforderlich.

Freitag 7. April

• 13.30 Neusiedl/See und 14 Uhr Weiden/See: Pferdewagenfahrt „Auf den Spuren des Spätmittelalters“ incl. Jause. Teilnahmegebühr öS 150,-, Kinder öS 75,-.

• 19 Uhr, Apetlon: Vernissage und Lesung „Pannonische Spezialitäten“ im Gasthof F. Tschida, Quergasse, Teilnahmegebühr incl. Buffet öS 200,-.

Samstag 8. April

• ORF 2 (Sendezeit siehe TV-Programm): „Ins Land einischaun“ mit dem Schwerpunkt Frühlingserwachen am Neusiedler See.

• 14 Uhr, St. Andrä am Zicksee: Erste Radieschen-ernte (aus dem Folientunnel), dazu Wein und Schmalzbrot, Teilnahmegebühr öS 70,-, Kinder frei.

• 14 Uhr, Podersdorf/See: Geführte Radtour (Althof, Birnbaumlacke, Mangaliza-Gehege), Teilnahmegebühr öS 80,-.

• 16 Uhr, St. Andrä/Zicksee: „Zieselschaun am Zicksee“, anschließend Jungweinverkostung, Teilnahmegebühr öS 80,-, Kinder frei.

• 13-19 Uhr, Frauenkirchen: „Weinfrühling Burgenland“, offene Degustation in Sailers Vinothek, Teilnahmegebühr öS 200,-.

• 19.30 Uhr, Frauenkirchen: Chorkonzert in der Aula der Hauptschule. Eintritt öS 100,-.

Sonntag 9. April

• 14 Uhr, Podersdorf/See: Geführte Wanderung zu den Mangalzaschweinen und Zackelschafen, Labung mit Kesselgulasch und Musik, Teilnahmegebühr öS 130,-.

Montag 10. April

• 18.30 Uhr, Informationszentrum: Diavortrag „Trappen-Lebensraum Hanság – wie lange noch?“, Eintritt öS 50,-, Kinder öS 25,-.

Dienstag 11. April

• 14 Uhr, Apetlon: Exkursion „Welche Vögel sind schon da?“ in der Bewahrungszone Lange Lacke. Teilnahme kostenlos, Anmeldung im Informationszentrum erforderlich (02175/3442).

Mittwoch 12. April

• 10 Uhr, Neusiedl/See: „Natur vor der Haustür“, geführte Wanderung zum Kalvarienberg und ins Teichbachtal. Teilnahme kostenlos, Anmeldung im Tourismusbüro (02167/2227) erforderlich.

Donnerstag 13. April

• 6 Uhr, Tatten/Andau: Exkursion „Zur Balzzeit der Großstrappe“. Teilnahme kostenlos, Anmeldung im Informationszentrum (02175/3442) erforderlich.

Freitag 14. April

• 14 Uhr, Neusiedl/See: Der Direktor führt durch sein „Pannonisches Heimatmuseum“. Freie Spende.

Freitag 14. bis Sonntag 16. April

• „Frühlingsspaziergang in Illmitz“ mit Weinpräsentation, Tag der offenen Kellertür und geführter Wanderung zu Zicklacke und Kirchsee. Infos im Tourismusbüro Illmitz (02175/2383).

Samstag 15. April

• 11 bis 16 Uhr, Wallern: „Im Gemüsegarten Österreichs“ mit Frühschoppen. Gemüse- und Blumenstände, Grünspargel, Ostermarkt im Feriendorf Pannonia, ein Frühling-Galmenü in der Csarda. Infos im Feriendorf (02175/2180).

Samstag 15. und Sonntag 16. April

• Jeweils 13 bis 20 Uhr: „Golser Weinfrühling“ im Gemeindezentrum, spezielle Menüs in den Wirtschaftshäusern. Infos bei H. Beck (0664/381 98 47).

• „Frühlingserwachen im Schloß Halbturn“, jeweils ab 13 Uhr Ostermarkt im Schloßhof, jeweils 14 Uhr Jahrgangspräsentation der Schloßkellerei.



In eigener Sache

Tourismusstudie, IG-Generationswechsel, Minister „neu“

Wissenschaftlich belegt durch eine umfangreiche Studie ist nun die positive Haltung, die im Seewinkel gegenüber dem Nationalpark herrscht. Eine Haltung, zu der die IG's der Grundeigentümer wesentlich beitragen und beitragen – nun schon in der „zweiten Generation“.

„Nächste Generation“ in der IG Illmitz

Die Interessensgemeinschaft der Grundeigentümer in der Nationalparkgemeinde Illmitz war einer der wichtigsten Partner in der Zeit der Nationalparkplanung – und ist es auch heute für die Nationalparkverwaltung. Nach fast zehn Jahren machte nun der Gründungsvorstand der „nächsten Generation“ Platz. Die rund 500 Mitglieder (sie repräsentieren eine Nationalparkfläche von 1.354 Hektar) wählten Anfang Jänner Konrad Wegleitner zum neuen Obmann und damit zum Nachfolger von Johann Heiss.



Konrad Wegleitner

In einem ersten Statement unterstrich Wegleitner seine positive Haltung zum Nationalpark und die Absicht, den erfolgreichen Weg der Zusammenarbeit fortzusetzen. Er drückte auch die Hoffnung aus, daß der Vorstand der Nationalparkgesellschaft das Angebot der Flächenerweiterung in der KG Illmitz in Angriff nehmen werde.

Sowohl Wegleitner als auch Direktor Kurt Kirchberger dankten dem scheidenden Obmann, der mit seiner unerschütterlichen Grundhaltung pro Nationalpark nicht nur eine Schlüsselfigur bei der Errichtung war, sondern auch unzähligen Delegationen die Koexistenz von Naturschutz, Tourismus und Landwirtschaft vermitteln konnte.



Freute sich mit seinem Betreuer von der Wirtschaftsuniversität Wien über die gelungene Präsentation der Diplomarbeit im Informationszentrum: Christoph Schittenhelm, links.

Lob für den Nationalpark

Eine überwiegend positive Einstellung der Seewinkler Bevölkerung sowohl zum Tourismus als auch zum Nationalpark ortet die von Christoph Schittenhelm von der Wirtschaftsuniversität durchgeführte Studie. Jetzt stellte der Autor im Informationszentrum Detailergebnisse vor. So wird der Tourismus als „wichtiger Wirtschaftsfaktor“ anerkannt, dessen positive Auswirkungen überwiegen und zu höherem Lebensstandard, mehr Freizeiteinrichtungen und Arbeitsplätzen führen. Negative Auswirkungen auf die Umwelt werden vor allem von jüngeren Personen wahrgenommen, auf der Minusseite stehen weiters Verkehrsbelastung, mehr Abfall und Anstieg der Kriminalität. Dem Nationalpark wird „große Bedeutung für die gesamte Region“ attestiert. Positive Effekte auf die Einstellung zum Nationalpark haben laut Studie vor allem die umfassende Informationspolitik der Nationalparkleitung, die Einbindung und die Berücksichtigung der Meinung der Bevölkerung. Auch „Geschnatter“ darf sich diesbezüglich ein Federl an den Hut stecken: Durchwegs ausgezeichnete Noten gab es hinsichtlich Informationsgehalt, Themenauswahl, optischer Gestaltung und Aktualität.

Ressort-Erweiterung

Neuer Bundesminister für Umwelt – und damit auch für Nationalparke zuständig – ist seit der Regierungsbildung Anfang Februar Mag. Wilhelm Molterer. Den Nationalpark Neusiedler See - Seewinkel konnte er schon bei mehreren Besuchen in seiner weiterhin ausgeübten Funktion als Landwirtschaftsminister kennenlernen.



Mag. Wilhelm Molterer

Ein Greif als Jahresvogel

Der Rote Milan braucht Unterstützung

Einst galt er als König der Lüfte und sein Bild schmückte das Wappen so manches Herrscherhauses – heute steht er vor dem Aussterben. Brigitte und Ludwig Werle zeichnen das Bild einer bedrohten Art.

VOGEL DES JAHRES. Am unverwechselbaren Flugbild läßt sich der etwa bussardgroße Rote Milan leicht erkennen. Die langen gewinkelten Flügel zeigen dabei auf der unteren Seite einen großen weißen Fleck, der durch die schwarzen Spitzen der Handschwingen begrenzt wird. Hauptmerkmal ist aber die tiefe Gabelung des langen, fuchsroten Schwanzes. Kein Wunder also, daß der Rote Milan auch als „Gabelweihe“ bekannt ist.

Nahezu der gesamte Körper ist rotbraun gefärbt, die Unterseite zeigt außerdem eine schwarze Strichelung. Nur der Kopf des Altvogels leuchtet weißlich und ist ebenfalls dunkel gestrichelt.

Zwischen Februar und April kehrt der Rote Milan aus seinen Überwinterungsgebieten in Mittel- und Südfrankreich, Spanien und Italien nach Mitteleuropa in seine angestammten Brutgebiete zurück. Bereits ab Mitte August zieht er weiter in sein Winterquartier.

Während der Vogel des Jahres 2000 in Österreich vereinzelt brütet – zwei bis drei Paare in den Auen von Thaya, March und Donau –, datiert der letzte Brutnachweis aus dem Seewinkel aus den 30er Jahren. Zur Zugzeit ist der Rotmilan jedoch im Bereich des Nationalparks ab und zu anzutreffen.

Das fast gänzliche Fehlen in diesem Gebiet hängt mit den Lebensraum- und Nistplatzansprüchen zusammen. Hoch oben auf alten Bäumen, oft in Randzonen der Wälder, befindet sich das Nest des Roten Milan – Ei-



Durchaus verständlich, daß dieser stolze Raubvogel einst in der Heraldik eine dominierende Rolle spielte – Europas Fürstenhäuser nahmen den Milan gerne in ihre Wappen auf.

che, Buche und Kiefer werden als Horstbäume bevorzugt. Manchmal finden auch alte Greifvogel- und Krähenester als Horstunterlagen Verwendung.

Die 2 bis 3 weißlichen Eier weisen rotbraune Flecken und Schnörkel auf und werden rund 32 Tage lang alleine vom Weibchen bebrütet. Die Jungvögel schlüpfen nicht alle gleichzeitig, da vom ersten Ei an gebrütet wird. Sie werden in den ersten Wochen vom Weibchen gehudert und bewacht, während das Männchen die Familie mit Beutetieren versorgt. Später beteiligt sich auch das Weibchen an der Nahrungsbeschaffung.

Bei der Jagd werden vor allem Mäuse, Kleinvögel und Junghasen, aber auch Fische und Aas erbeutet. Mülldeponien üben eine geradezu magische Anziehungskraft auf diesen Greifvogel aus, findet sich dort doch immer etwas Freßbares. Die Nahrungsfüge erstrecken sich vom Horst aus oft kilometerweit über das Land. Der Rote Milan zeigt sich dabei als geschickter Gleit- und Segelflieger. Um an Beutetiere zu ge-

langen schmarotzt er aber auch. Der listige Jäger bedrängt dabei andere Greifvögel derartig, daß diese ihre Jagdbeute fallen lassen und er ohne Anstrengung an die begehrte Nahrung gelangen kann.

Nach etwa sieben bis acht Wochen verlassen die Jungmilane das Nest, werden aber noch vier weitere Wochen von ihren Eltern betreut. Danach sind sie auf sich selbst gestellt und müssen sich irgendwo ein eigenes Revier erobern.

Der Vogel des Jahres 2000 bevorzugt offene Flächen mit Wäldern, die noch lichte Altholzbestände zum Horsten bieten. Die Zerstörung reich strukturierter Landschaftsteile wirkt sich sehr negativ aus, weil dabei das Nahrungsangebot an Kleinsäugetern und Vögeln reduziert wird.

Europaweit ist der Rote Milan als besonders schutzbedürftig eingestuft. Durch das Vertilgen von Aas und die Dezimierung von Mäusen und Ratten spielt er, wie viele andere Greifvögel auch, eine wichtige Rolle im Naturhaushalt. Das wurde – wenn auch spät – glücklicherweise erkannt. Vor allem der Einsatz von Pestiziden schadet dieser Vogelgruppe enorm, doch scheint hier in letzter



SCHWARZMILAN. Eindeutige Kennzeichen: dunklere braune Färbung mit hellem Diagonalband auf den oberen Armdecken, wichtig ist der schwach gekerbte dunkle Stoß. Stimme: vibrierendes „küi iiii“, außerdem bussardartiges Miauen.

Zeit ein Umdenken im positiven Sinne einzusetzen.

Um dem Roten Milan weiterhin eine Heimat zu bieten, ist es erforderlich, große Waldinseln mit alten Bäumen in einer extensiv genutzten Kulturlandschaft zu erhalten. Außerdem gilt es, landwirtschaftlich genutzte Flächen wieder einer schonenderen Nutzung zuzuführen und den Einsatz von Chemikalien zu reduzieren.

Nur wenn das gelingt, wird der Rote Milan in Mitteleuropa auch nach der Jahrtausendwende als Brutvogel überleben können.



Foto: P. Buchner

ROTMILAN. Eindeutige Kennzeichen: vorwiegend rostrote Färbung mit hellem Diagonalband auf den oberen Armdecken und kontrastreichen weißen „Fenstern“ auf der Handflügelunterseite, wichtig ist der tief gegabelte, rostfarbene Stoß. Stimme: am Brutplatz ausgesprochen jammern „iiii-uuh, ii uu ii“, auch ein weich miauender Ruf, schwächer als beim Mäusebussard.

INHALT

Frühlingsgefühle Ende der Wintersanktionen	1
Interna Von Lob und Hudel	2
Uii – Uuh – iiiih !! Wie Rote um Hilfe schreien	3
Kennst di aus? Wie man jeden Seewinkel kennt	4
István gab Gas Graf Szechenyi fuhr nach Europa	4
Stimmen Trübes Wasser, klare Gedanken	5
Freie Fahrt für freie Laster Vierspurig und kurzsichtig?	6
Windschmutzgürtel Möblierte Zimmer ex Neusiedl en gros & en detail Keine Sorge um's leibliche Wohl	6
Interview Für ein Wässerchen vom Feinsten	8
Mahlzeit Ein Fressen für die Natur	9
Ackern im See Von eingepflügten Daten	10
Meister Isegrim lebt Von goldenen Schakalen und unfreiwilligen Fabelwesen	11
Amazonien am See Auch die Wulka hat ein Delta	11
barbatus Eine Geschichte mit Bart	12
Mund-Artiges Dem Heideboden aufs Maul geschaut	13
Puszta-Saloon Reiterhast zur Pferderast	14
Was Wann Wo Sautanz, Blutspende, Krämermarkt ...	15
Trappenkummer Watchlist à la Hortbágy	16
Sieben für 45 ... und Michael behält die Übersicht	16

IMPRESSUM

Medieninhaber und Medienhersteller: Nationalpark Neusiedler See – Seewinkel, A-7142 Illmitz. Offenlegung gem. § 25 Mediengesetz: „Geschnatter“ ist die offizielle Zeitung des Nationalpark Neusiedler See – Seewinkel. Erscheinungsweise: 4 x jährlich. Druck: Styria, 8011 Graz. Redaktion: Fritz A. Kojan, Alois Lang, Dr. Hanno Baschnegger, alle: 7142 Illmitz. Gestaltung: Baschnegger & Golub, 1180 Wien. Wir danken jenen Fotografen, die uns ihr Bildmaterial freundlicherweise gratis zur Verfügung stellen.

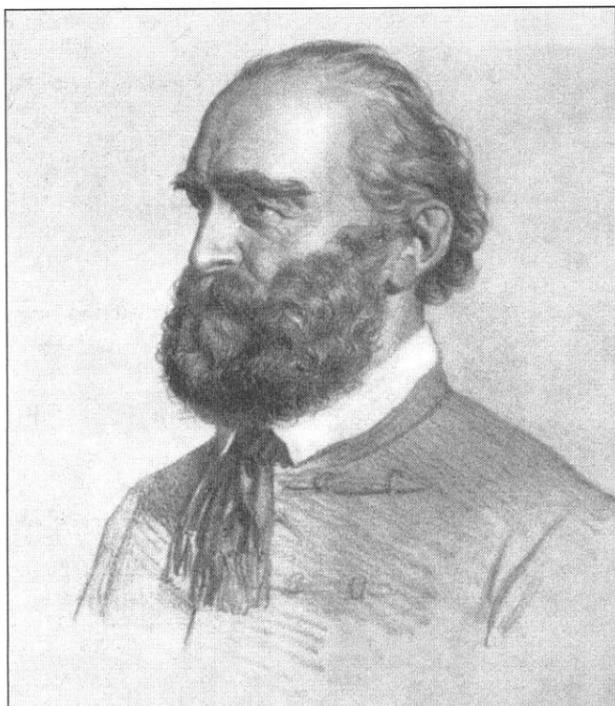
Die Zinkendorfer Herrschaft

Ungarns Heranführung an Europa begann im Seewinkel

Von seinem Stammschloß in Nagycenk aus setzte Graf István Széchenyi, der „größte Magyare“, bis heute nachwirkende Akzente

HISTORISCHES. Es gibt viele Namen und Redewendungen, die im Seewinkel des Jahres 2000 nur noch ältere Leute richtig zuordnen und deuten können. Auch wenn sich Begriffe auf die Vergangenheit der unmittelbaren Umgebung beziehen, sind sie durch den auf die jüngere österreichische Geschichte ausgerichteten Unterricht nur sehr eingeschränkt verständlich. Daß zum Beispiel „der größte Ungar“ – so wurde Graf István Széchenyi auch von zeitgenössischen politischen Gegnern bezeichnet! – den herrschaftlichen Stammsitz wenige Kilometer südlich des Neusiedler Sees hatte, weiß jeder Ungar. Aber knapp diesseits der Grenze, die bis 1921 keine war – und vielleicht in wenigen Jahren keine mehr sein wird – ist dieses Wissen fast schon nicht mehr vorhanden.

Neben seinen nahezu unglaublichen Leistungen für die politische, kulturelle und wirtschaftliche Integration des bis dahin rückständigen Ungarn in das Europa des 19. Jahrhunderts hinterließ der



Heute würde man Graf Széchenyi als Universalgenie bezeichnen, seinen Landsleuten galt und gilt er als „größter Ungar“.

berühmte Graf (1791 - 1860) auch „zu Hause“ Spuren. Zinkendorf ist zwar heute auf keiner Landkarte mehr zu finden – dieser deutschsprachige Ortsname stand für Cenk, genauer für das aus zwei Siedlungen (Cenk und Kiscenk) entstandene Nagycenk. Seine „Zinkendorfer

Domäne“ machte der aufgeklärte erzogene und weit gereiste junge Graf zu einer Musterwirtschaft: er importierte Hengste und Stuten für die Pferdezucht aus England, renovierte das Schloß und führte bei dieser Gelegenheit technische Neuheiten wie Gasbeleuchtung oder WC-

Spülung ein. Er ließ ein Palmenhaus bauen, installierte darin eine Fußbodenheizung und legte einen englischen Garten an.

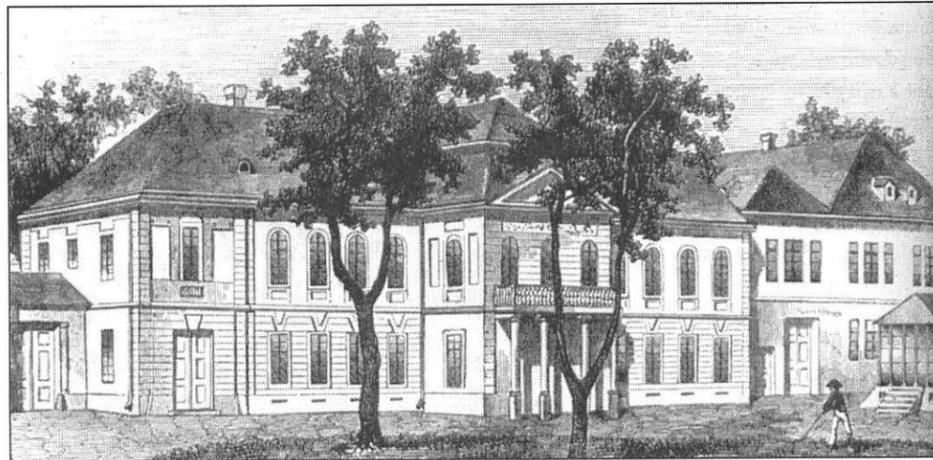
Die modernen landwirtschaftlichen Einrichtungen, Geräte und Werkzeuge des Wirtschaftsbetriebs blieben den Bauern der umliegenden Gemeinden freilich nicht verborgen – und das sollten sie im Sinne Széchenyis auch gar nicht. Wenn also heute etwa in Apetlon anerkennend von der guten technischen Ausstattung und der Sauberkeit eines Bauernhofs

geredet wird, gilt der Satz „Do schaut's aus wie auf da Zinkendorfer Herrschaft“ als Kompliment. Die Ortsbezeichnung diente darüber hinaus auch der Unterscheidung zur Esterházy'schen Herrschaft mit ihren Meierhöfen in Apetlon, Mexikopuzta (Fertőujlak) oder Frauenkirchen. Sprach man von ihr, so wurde üblicherweise den Familiennamen gar nicht verwendet – man arbeitete „bei der Herrschaft“.

Was blieb nach dem tragischen und bis jetzt umstrittenen Selbstmord von István

Széchenyi im Jahr 1860 und nach der Enteignung der Familie 1945? Das Schloß in Nagycenk hatte im Zweiten Weltkrieg schwer gelitten – die gesamte Inneneinrichtung war „verschwunden“ – und wurde bis Anfang der 90er Jahre unter großem Aufwand saniert. Heute präsentiert es sich als Gedenkmuseum und Schloßhotel mit Café und Reitbetrieb.

Die zahlreichen Details aus der Geschichte des „größten Ungarn“, die im Museum zu erfahren sind, öffnen den Blick auf viele unbekannt Facetten der Geschichte des Seewinkels. Der kurze Weg an den südlichen Rand des Nationalparks kann also weit zurückführen in die eigene Geschichte und trägt vielleicht dazu bei, die bisherige Entwicklung des Naturraums Neusiedler See etwas besser zu verstehen.



Als Gedenkmuseum und Schloßhotel präsentiert sich der Stammsitz der Széchenyis in Nagycenk, unweit des heutigen Nationalparks, den zahlreichen Besuchern.

Alles auf einer Karte ...

Neue Ortspläne gehen in Serie

MAN KENNT seine Heimatgemeinde doch in- und auswendig, oder? Alle Straßen und Gassen, jeden – auch nicht geteerten – Feldweg. Sie sind da nicht ganz so sicher? Und im Nachbarort?

Freilich hängt es von der Flächengröße einer Gemeinde ab, ob man jeden Winkel kennt. Gegenüber früheren Jahrzehnten, als ein noch wesentlich größerer Teil der Bevölkerung eines Ortes in der Landwirtschaft tätig war, hat sich die Beziehung zur Landschaft rund ums Dorf jedenfalls deutlich geändert. Heute sieht vor allem die jüngere Generation die Erholungsfunktion im Vordergrund, etwa das Wegenetz zum Joggen oder Radfahren.

Orientierungshilfe für zu Hause einerseits, Informations- und Werbeträger andererseits sind die neuen Ortspläne und Hotterkarten, wie sie schon für eine ganze Reihe von Orten im Umfeld des Neusiedler Sees produziert wurden. Die meisten von ihnen zeigen im Detail das Straßennetz der Siedlung im großen Maßstab, dazu die gesamte Katastralgemeinde und drittens einen Ausschnitt aus der Regionskarte. Hersteller dieser Serie ist der kartogra-



Orientierungshilfe einerseits, Informations- und Werbeträger andererseits sind die neuen Ortspläne und Hotterkarten.

phische Verlag Schubert & Franzke in St. Pölten. Finanziert werden die handlichen Faltkarten über Werbeeinsparungen, sodaß die betreffenden Gemeinden sie kostenlos ausgeben.

Derzeit sind in folgenden Orten Schubert&Franzke-Karten verfügbar: Podersdorf/See, St.Andrä/Zicksee, Neusiedl/See, Gols, Wallern, Parndorf, Bruckneudorf, Purbach, Oggau, Mörbisch, Rust und St.Margarethen. Vor der Fertigstellung stehen Frauenkirchen, Apetlon, Breitenbrunn und Donnerskirchen.

Obwohl sich die Kartographen redlich bemühen, schleichen sich doch ab und zu Fehler ein, die meist auf

veraltete Vorlagen zurückzuführen sind. Damit das – zumindest was Nationalparkflächen betrifft – in Zukunft nicht mehr passiert, wird der Verlag die Karten vor Drucklegung der Nationalparkverwaltung zur Durchsicht und Korrektur vorlegen. So wird sichergestellt, daß sowohl die aktuellen Änderungen in der Flächenabrundung des Nationalparks, aber auch alle Sehenswürdigkeiten (z.B. Gehegezone) und auch die Besucherinfrastruktur (z.B. Hochstände) in diese nützlichen Karten Eingang finden. Und: Wer's digital haben möchte, kann unter www.schubert-franzke.com nachschauen.

**BERATEN
PLANEN
BAUEN
PECK**

**BAUMEISTER
Franz Peck**
7163 Andau, Windg. 26
Tel.: 02176 / 33 43
oder 0663 / 88 93 41

★ **Der Bezirk im Buch.** Repräsentativ in Format und Druckqualität, kompakt und dennoch vollständig im Inhalt, reich bebildert und gut recherchiert – das erste Buch über den

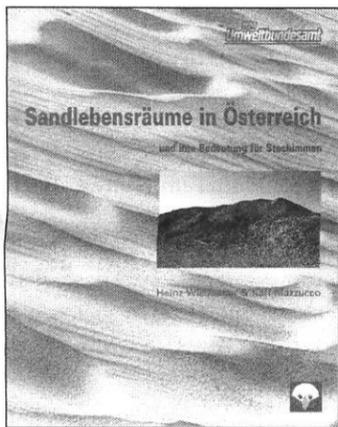
Verwaltungsbezirk Neusiedl am See wurde zum Jahreswechsel vorgestellt. Im Rahmen einer Serie über Burgenlands Bezirke behandelte der Verlag Kirsner & Peterzell als siebenten und letzten Band den nördlichsten Landesteil. Neben den 27 Gemeinden einschließlich ihrer Ortsteile be-



schreiben zwei umfangreiche Beiträge unseren Bezirk: von Mag. Franz Helm stammt ein Porträt, Prof. Dr. Hugo Huber schildert in kompetenter Form die wechselvolle Geschichte dieses exponiert gelegenen Landesteils. Geradezu selbstverständlich, daß auch der Nationalpark Neusiedler See - Seewinkel am Anfang des Buches steht. Format A4 (21 x 29,7 cm), knapp 300 Seiten, erhältlich im Buchhandel zum Preis von öS 396.-

★ **Sandlebensräume.** Auch als Beitrag zur Sensibilisierung der Öffentlichkeit für eine naturschutzfachliche Entwicklung spezieller Lebensräume versteht sich die vom Umweltbundesamt herausgegebene Publikation „Sand-

lebensräume in Österreich und ihre Bedeutung für Stechimmen“ (Autoren Heinz Wiesbauer, Karl Mazzucco). Zu den wertvollsten Sandstandorten zählen die Sanddünen im pannonischen Raum (Seedamm am Ostufer des Neusiedler Sees, Marchfeld, Marchtal). Neben natürlichen Sandstandorten werden in der Studie aber auch anthropogen genutzte Lebensräume wie Sandgruben, Sandbrachen und militärisch genutzte Bereiche behandelt. Format 21 x 27 cm, 72 Seiten mit 85 Farbbildern. Erhältlich beim Umweltbundesamt, 1190 Wien, Spittelauer Lände 5, Tel. 01-31304-3270 DW, Preis öS 150.- inklusive Versand und Umsatzsteuer.



★ **Genuß & Nachhaltigkeit.** Mehr als „nur“ ein Buch: Ein Aufruf zu einem genußvollen, solidarisches und ökonomischen Lebensstil! Denn Nachhaltigkeit heißt in diesem Werk auch Genuß: die verhärmte Öko-Aske

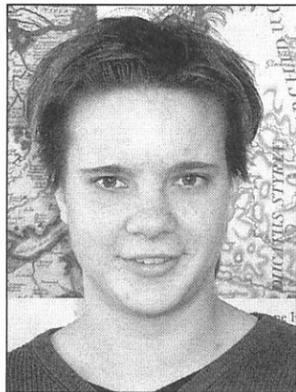
kese der 80er Jahre gehört der Vergangenheit an. Neue Formen nachhaltigen Lustgewinns bieten Chancen für die persönliche Entwicklung. Weniger ist oft mehr. Wer dieses Handbuch gebraucht, wird vielleicht etwas weniger, dafür aber besseres Fleisch essen; etwas weniger,

aber qualitativ wertvollere Kleidungsstücke besitzen; vielleicht etwas weniger arbeiten und dafür auch weniger Konsumwaren erwerben; Freizeit nicht als Aufruf zum Kaufrausch begreifen, sondern als Möglichkeit zur Pflege sozialer Kontakte. Mit einem Satz: besser leben – besser leben! „Genuß und Nachhaltigkeit“ von Dan Jakubowicz, Promedia-Verlag, Wien. 158 Seiten, Preis öS 190.-, ISBN 3-85371-151-0. Erhältlich in allen Buchhandlungen oder – ohne Portokosten – bei SOL, A-1220 Wien, Kamillenberg 8, Tel. 01-2809972, e-mail: sol@postfach.at.



Rund 3,5 Milliarden Schilling steckten Private, Gemeinden, Land und Bund in den Bau modernster Kläranlagen im Einzugsgebiet des Neusiedler Sees. Hat es genützt? Oder liegen die Probleme woanders? Wir wollten wissen, wie die Menschen in den Anrainergemeinden über die derzeitige Qualität des immertrüben Wassers ihres Sees denken.

STIMMEN



Claudia Loos, Studentin, Apetlon

Die Trübe des Sees steht in erster Linie mit Schlamm und den Sedimenten des Sees im Zusammenhang, die sich im Wasser in Schwebelage befinden. Ein Teil der Verschmutzung ist sicherlich durch den Tourismus direkt bedingt. Aus dieser Sicht ist die Gefahr der Verschmutzung

durch Bau von Kläranlagen rund um den See zum Großteil gebannt. Eine große Problematik ist durch die Landwirtschaft gegeben, da durch die Zuflüsse, meist künstliche Kanäle, viele Nährstoffe in den See gelangen. Doch auch hier hat schon vor einiger Zeit ein weitgehender Umdenkprozeß begonnen.



Erich Braun, Angestellter, Podersdorf

Die Belastung der Umwelt ist in weiten Bereichen stark rückläufig. Fast überall wurden „Dreckschleudern“ geschlossen oder heutigen Umweltstandards angepaßt. Die Zuflüsse, die in früheren Jahren ungeklärt das Wasser verunreinigen konnten, werden heute gesammelt, durch verschiedene Prozesse geklärt und erst dann in den See geleitet.

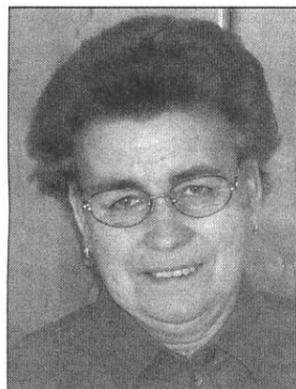
Man kann sagen, daß das Umweltbewußtsein in allen Schichten der Bevölkerung etabliert ist und dies nur durch jahrelange Aufklärungsarbeit von verschiedenen Einrichtungen, wie auch der Nationalpark eine ist, möglich war.



Elfriede Ihasz, Angestellte, Jois

Persönlich empfinde ich das Wasser des Sees eher als schmutzig. Die Undurchsichtigkeit ist vermutlich durch den Schlamm bedingt, doch die wirkliche Verschmutzung kommt durch Badegäste, Segler und Surfer. Rückblickend betrachtet war es die richtige Entscheidung

der Anrainergemeinden, ihre Abwässer zu klären, obwohl dies eine enorme Investition bedeutete. Sie brachte eine Anhebung der Lebensqualität. Dieser Fortschritt war einmal kein Rückschritt für die Natur. Aber auch heute sollten wir in der Region rund um den See mehr auf die Umwelt, sprich den See, achtgeben. Denn erst wenn man etwas verloren hat weiß man wie wertvoll es war, aber dann ist es meist zu spät.



Maria Schneider, Pensionistin, Illmitz

Lange Zeit war es um den See schlecht bestellt. Er wurde in jeder Hinsicht schamlos ausgebeutet. Trockenlegung und Bau einer Brücke waren sogar in Planung. Die Entwicklung von Tourismus und Landwirtschaft trieb bedenkliche Blüten. Die Verantwortlichen führten auch

auf Druck der Öffentlichkeit gerade zur rechten Zeit die Wende herbei. Auch die Gründung des Nationalparks war positiv, doch dürfen wir uns nicht auf den Lorbeeren ausruhen. Nicht nur öffentliche Stellen, auch die Einheimischen müssen mehr denn je ihren Beitrag zur Aufrechterhaltung dieses Naturjuwels leisten, damit nachfolgende Generationen in einer möglichst intakten Umwelt leben können.



Christian Haider, Wirt, Illmitz

Meiner Meinung nach ist die Situation des Neusiedler Sees gar nicht so schlecht. Der Ausbau der Kläranlagen rund um den See auf österreichischer Seite ist zum Großteil abgeschlossen und auch im Bereich des ungarischen Staatsgebietes beginnt man, vor allem auch im Zusammenhang mit dem Tourismus, umzudenken. Der Bauer ist auch aufgeklärter im Umgang mit seinen Betriebsmitteln, durch die beträchtlichen Flächenstillegungen vor allem im Bereich des Weinbaues wurden die Belastungen geringer. Sah es in der Entwicklung des Sees oftmals düster aus, so scheint man jetzt auf dem richtigen Weg zu seiner Erhaltung zu sein.



Andrea Potzmann, Studentin, Apetlon

Kläranlagen und Rückbaumaßnahmen an den Zuflüssen haben das Umfeld des Sees umweltfreundlicher werden lassen. Durch gezielte Werbung stieg das Besucheraufkommen. Das bewirkte eine stärkere Belastung des Sees durch den Wassertourismus. Dadurch wurden gesetzliche Regelungen zur „Benutzung“ des Sees notwendig. Jeder muß sich einschränken. Im Großen und Ganzen ist die Wasserqualität des Sees nicht besorgniserregend. Wir brauchen keine Angst vor Vergleichen mit anderen Gewässern dieser Art zu haben, müssen aber wachsam bleiben und endlich damit anfangen, auch die Natur vor der Haustür zu schätzen.

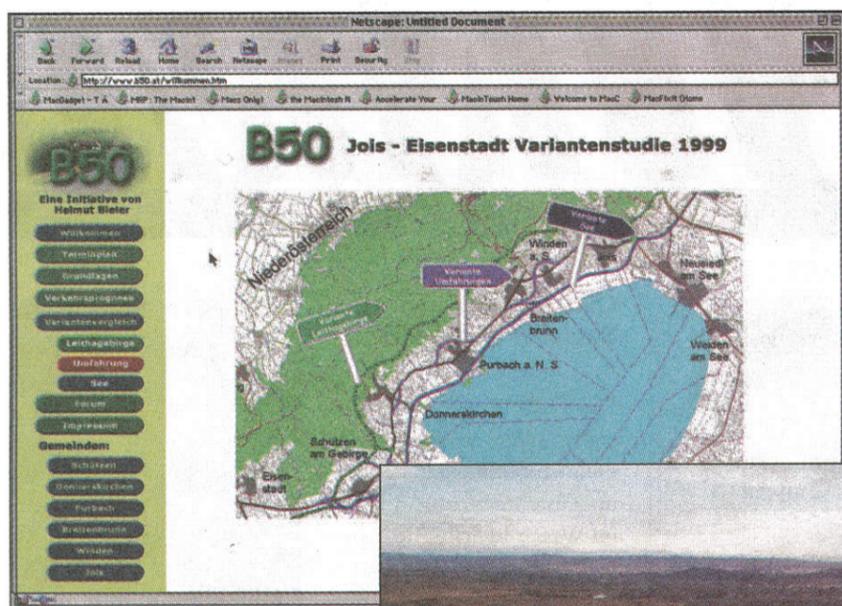
Woher kommt die Belastung des Sees? Welche Rollen spielen Landwirtschaft und Tourismus? Wie schaut es mit den oberirdischen Zuflüssen wie Wulka und Kroisbach aus? Und: Gibt es einen Schadstoffeintrag direkt aus der Luft – Wien, Bratislava, Flugverkehr?

Ausbau der B 50: Notwendig oder Monument der Wachstumsgesellschaft?

Aus meiner Sicht: Alois Lang über ein umstrittenes Projekt

MEINUNGSBILDUNG. Seit rund einem Jahr wird das Projekt einer hochrangigen Straße am Westufer des Neusiedler Sees diskutiert, und das in zunehmendem Maße in der Öffentlichkeit: Landesrat Helmut Bieler, zuständig für den Straßenbau, förderte die Meinungsbildung in den betroffenen Orten und darüber hinaus – mit viel Transparenz in der Medienarbeit, Informationsveranstaltungen und nicht zuletzt durch eine aussagekräftige Internet-Homepage (www.b50.at).

Die Reaktionen ließen nicht lange auf sich warten. Von den drei vorgeschlagenen Trassenvarianten, die zur Entlastung der Ortsdurchfahrten zwischen Jois und Schützen in Erwägung gezogen wurden, kam besonders die seeseitige Variante im Bereich der Bahntrasse so stark unter Beschuß, daß sie mittlerweile als „gestorben“ betrachtet wird. Die Trassenführung am Hang des Leithagebirges besitzt auch keine besonders große Anhängerenschaft, was bei den zu erwartenden Eingriffen in die Waldbereiche und in das Landschaftsbild nicht sehr überrascht. Bleibt die Variante der kleinräumigen Ortsumfahrungen, für die noch immer rund 1,9 Milliarden



Wo die vorgeschlagenen Trassenvarianten liegen würden, das läßt sich auf der Internet-Homepage „www.b50.at“ leicht feststellen.

Schilling Budgetbedarf errechnet wurden. Das ergibt den im Vergleich günstigsten Kilometersatz von ca. 59 Millionen. Aber auch hier rechnen Naturschutzorganisationen und Bürgerinitiativen mit einer landschaftlichen Beeinträchtigung der Weingartenfluren und Hangbereiche – die vierspurige Straße mit 15,5m m Kronenbreite läßt sich nicht verstecken. Die Aussage eines Gutachters, daß bei Nichterrichtung der Tourismus in den westufigen Seegemeinden Nachteile zu

erwarten habe, klingt vor diesem Hintergrund skurril.

Blick auf die Landkarte

Vierspurig? Spätestens an diesem Punkt sollte man einen größeren Ausschnitt der Landkarte studieren und ein wenig in die Zukunft schauen (nicht in die Zukunft der technischen Planer, die für 2015 im günstigsten Fall noch immer 4.000 Fahrzeuge täglich durch die Ortschaften fahren sehen, trotz B50 neu). Bei aller Vielfalt der geäußerten Meinungen wurden eini-

ge Fakten, die sich aus der EU-Osterweiterung ergeben, ausgeklammert. Läßt man auf der Landkarte die heutige Staatsgrenze außer Acht und betrachtet die Siedlungsstruktur in der Region nicht allein aus der Perspektive des Burgenländers, stechen folgende Namen ins Auge: Mosonmagyaróvár, 31.000 Einwohner; Győr, 130.000; Csorna, Kapuvár, je 11.000; Sopron, 60.000. Bratislava mit rund 500.000 ist ohnehin eine andere Dimension.

Nur auf unserer Seite?

Wenn also von einem steigenden Aufkommen des Nord-Süd-Transitverkehrs, der für das Burgenland an-

geblich von großer Bedeutung ist, geredet wird, wird auch angenommen, daß dieser nur auf der österreichischen Seite stattfinden kann. Derzeit (und nicht erst in vier Jahren, dem frühesten Baubeginn der B50 neu) wird aber in Ungarn am Ausbau der Hauptverkehrsstraßen zwischen den genannten Städten gearbeitet. Die nächste Umfahrung Soprons steht vor Baubeginn. Die B50 neu, die mit hoher Wahrscheinlichkeit als mautpflichtige Strecke errichtet wird, sollte also nur als eine von mehreren möglichen Transitrouten gesehen werden.

Warum der internationale Schwerverkehr manchen Entscheidungsträgern begehrter erscheint, ist auch nicht leicht erklärbar. Wenn man allerdings wiederum die Größenordnung der genannten Städte mit der Einwohnerzahl der Landeshauptstadt Eisenstadt vergleicht (11.000 EW einschließlich St. Georgen und Großhöflein), kann man sich ungefähr die Rolle dieses Standortes im künftig grenzenlosen pannonischen Raum vorstellen – groß kann sie nicht sein. Ein Gutteil der Motivation für eine B 50 neu kommt also nicht nur von einschlägigen Lobbies, sondern daher, Eisenstadt mit dem Anschluß an eine weitere hochrangige Straße als Standort zu sichern. Pläne für einen völlig neuen Hauptbahnhof an der Matters-

burger Straße verdeutlichen diese Absicht. Wenn also nach dem Zeitplan der Landesregierung die Diskussion bis zum Sommer 2000 abgeschlossen sein soll und die Entscheidung fällt, dann wird nicht mehr über Notwendigkeit der B50 neu, nicht über Nachfahrverbot für LKW, nicht über Tonnagebeschränkungen entschieden. Alles, was danach kommt – Detailuntersuchungen, Umweltverträglichkeitsprüfung, eine weitere Informations- und Diskussionsphase – stellt die Notwendigkeit einer vierspurigen Hochleistungsstraße am Westufer des Neusiedler Sees, auch bei einem EU-Nachbar Ungarn, außer Frage.

Zu beneiden sind die politisch Verantwortlichen nicht. Sie müssen die Verkehrsbelastung der Bevölkerung an den Ortsdurchfahrten in den Vordergrund stellen, obwohl die Zukunft Eisenstadts bei diesem Projekt eine Hauptrolle spielt. Sie müssen die Eingriffe in die Kultur- und Naturlandschaft als erträglich, drohende Imageprobleme für den Nächtigungstourismus als vernachlässigbar darstellen.

Noch ist nichts entschieden. Vielleicht bleibt dem Naturraum Neusiedler See, dem aussichtsreichen Kandidaten für die Aufnahme in die Liste des Weltkulturerbes, ein vierspuriges Monument der kurzsichtigen Wachstumsgesellschaft erspart.

Neusiedl/See „müllfrei“!

Rund um den Bezirksvorort wurde aufgeräumt

AKTION. Schwarze Schafe gibt es überall. Im Bezirksvorort Neusiedl/See dürften es leider gar nicht so wenige sein, geht man nach der Anzahl der illegalen Müllablagerungen rund um die Stadt.

Auf Initiative des ehrenamtlichen Naturschutzorgans Wolfgang Steurer wurde im vergangenen Winter wieder einmal „aufgeräumt“. Arbeiter der Stadtgemeinde und Naturschutzorgan Hans Andert entsorgten mehrere Fuhren Müll, der vor allem in Windschutzgürteln, aber auch

in der offenen Landschaft abgelagert worden war.

Was bei allen Beteiligten Kopfschütteln auslöste waren die Dinge, die bei dieser Aktion „gefunden“ wurden: Kühlschränke, Fernseher, Autoreifen, Matratzen, Sofas und andere Einrichtungsgegenstände lagen rund um die Gemeinde verteilt. Die früheren Besitzer dürften offensichtlich der irrigen Meinung sein, diese Art der „Entsorgung“ auf Kosten der Allgemeinheit käme für sie selbst am billigsten. Sie ver-

gessen dabei allerdings, daß ein derartiges landschaftszerstörendes Verhalten auch sehr teuer zu stehen kommen kann – wenn nämlich ein Augenzeuge Anzeige bei der Bezirkshauptmannschaft oder im Rathaus erstattet.

Einige Fragen bleiben freilich offen: Wie würden sich diese Menschen fühlen, würden sie ihren Müll in der Landschaft noch nach Jahren vorfinden? Gehört das Landschaftsbild ihrer Heimat nicht zur Lebensqualität?

Die Geschehnisse, für die Neusiedl/See hier als Beispiel dient, sind allerdings symptomatisch für unsere gesamte Wegwerfgesellschaft. Dankenswerterweise sind aber die meisten Gemeinden des Bezirks bestrebt, die Spuren einiger gedankenloser – oder gewissenloser? – Mitbürger regelmäßig zu beseitigen.



Weg mit dem Mist! Hoffentlich glauben nun nicht einige, daß in den Windschutzgürteln rund um Neusiedl/See jetzt wieder „Platz“ ist ...

Servus im Frühling

Gasthof Zentral
Familie Kroiss

Kulinarisches Frühlingserwachen

Frühlingsgerichte der Burgenländisch-Pannonischen Küche mit Produkten aus der Nationalparkregion Neusiedler See - Seewinkel

Edle Weine und gereifte Besonderheiten aus dem eigenen Weingut sowie Edelbrände aus unserer Hausdestillerie

„Spargelanstich am 22. April“

Wir wissen, was wir an Illmitz haben.
Familie Kroiss
A-7142 Illmitz, Obere Hauptstraße 1, Tel: 02175 / 23 12

Für Küche & Keller

Lebensmittel ab Hof aus der Nationalparkregion gibts in einer Vielfalt, daß der dafür vorgesehene Platz im „Geschnatter“ nicht ausreicht. Sehen Sie also unsere Auswahl als Appetitanreger für die Umstellung Ihrer Einkaufs- und Kochgewohnheiten.

Apetlon

Imkerei Familie Knapp

Frauenkirchner Straße 4, © 02175/24652, Einkauf: täglich
Akazien-, Sonnenbl.-, Raps- u. Blütenhonig .. öS 90,-/kg
Honiglikör öS 150,-/0,375l



Erich Klinger

Wallerner Str. 7, © 02175/2219, Einkauf: tägl. 16-20 Uhr
Traubensaft, weiß und rot öS 35,-/l

Hans und Uschi Titz

Wasserzeile 5, © 02175/2027, Einkauf: tägl. nach Voranmeldung!
Verschiedene Kräuterweine von Lavendel- bis hin zu Löwenzahnwein (0,5l) öS 60,- bis 80,-
Sirupe: Holunder, Zitronenmelisse, Spitzweigerich und Eibisch (0,5l) öS 50,-
Gelees: Holunder, Zitronen, Rosen öS 20,-
sowie gesunder Löwenzahnhonig öS 45,-

Paul Weinhandl, Frauenkirchner Str. 2, © 02175/2217 oder 2513, Einkauf: Do: 14 - 19 Uhr, Fr: 9 - 12 u. 14 - 19 Uhr
Karpfen, Amur, Silberkarpfen, Wels, Hecht, Zander und Aal je nach Zurichtung (kg) öS 60,- bis 190,-
Räucherfisch, Räucherfischpastete (kg) öS 220,- bis 320,-

Michael Lang

Querg. 6, © 02175/2857 (3147), Einkauf: Fr + Sa + tel. Vereinb.
Rindfleisch vom Nationalparkrind (kg) öS 50,- bis 110,-

Mag. A. Hofmeister

Wasserzeile 13, © 02175/2212 oder 3129, Einkauf: abends + tel.
Verschiedene Honigsorten öS 80,-/kg.
Propolis und Geschenkpäckungen

Frauenkirchen

Johann und Inge Rommer

Kirchenpl. 11, © 02172/2496, Einkauf: nach tel. Vereinbarung
Kartoffeln öS 10,- bis 4,-/kg
Abgabe in Säcken zu 5/10/25kg

Halbturn

Franziska und Josef Thury

Erzherzog-Friedrich-Str. 56, © 02172/8362, Einkauf: Fr + tel.
Traubensaft, weiß öS 20,-/l
Bauernbrot öS 25,-/0,75kg
Germteigmehlspeisen öS 8,- bis 10,-/Stk.
Weinessig öS 45,- bis 80,-/l



Biohof Lang, Erzherzog-Friedrich-Str. 13, © 02172/8765, Einkauf: tägl. nach tel. Vereinbarung

Traubensaft Cuveé, rot - naturtrüb ab öS 27,-/l
Versch. Getreidearten (kg) öS 15,- bis 30,-
Vollkornmehle und Hanfsamen ab öS 15,-/kg
Hanföl (kaltgepreßt, 0,25l | l) öS 75,- | 150,-
Dinkelteigwaren (250g u. 500g) öS 22,- u. 40,-
Weinessig-Cuveé + Cuveé exklusiv öS 40,-/45,-/0,5l

Pamhagen

Obstbau Herbert Steiner

Hauptstraße 35, © 02174/2198, Einkauf: täglich
Versch. Brände (0,2l - 0,35l - 0,5l) ab öS 80,- bis 250,-
Versch. Liköre (0,2l - 0,35l - 0,5l) ab öS 70,- bis 140,-
Landessieger:
Holunderblütenlikör (0,35l | 0,5l) öS 120,- | 150,-
Sonnenblumen-, Akazienhonig öS 60,-/kg

DI Richard Klein

Kircheng. 18, © 02174/3161, Einkauf: täglich
20 Verschiedene Brände öS 80,- bis 350,-
Versch. Liköre (0,35l u. 0,5l) öS 80,- bis 130,-
Weichseln in „Geist“ öS 40,-/Glas
Sämtliche Produkte sind auch in Geschenkkassetten erhältlich!

Familie Steinhof

Hauptstr. 60, beim Türkenturm, © 02174/2010, Einkauf: täglich
Verschiedene Brände (0,5l) öS 120,- bis 300,-
Verschiedene Liköre ab öS 100,-/0,5l
Obst nach Saison

Andau

Sigrid und Johann Lang

Hauptg. 27, © 02176/3635, Einkauf: tägl. vormittags od tel.
Versch. Gelees, Marmeladen ab öS 25,-
Apfelsaft naturtrüb (inkl. Pfand) öS 20,-/l
Apfel- u. Traubenbrand öS 130,-/0,5l
Apfelessig öS 60,-/0,75l
Versch. Handarbeiten wie Küchenschürzen, Tischtücher, Hangerl und Lavendelsackerl, Geschenkkörbe, Geschenke für jeden Anlaß.

Illmitz

Anton Fleischhacker

Feldgasse 17, © 02175/2919, Einkauf: täglich
„Edelbrand des Jahres 1996“ Weinbrand öS 250,-/0,35l
Muskat-Ottonel 38% Vol.alk. öS 160,-/0,20l

Familie Gangl

Uferg. 2a, © 02175/2849, Einkauf: tägl. (Do + Sa 8 - 12 Uhr)
Akazien-, Sonnenbl.-, Raps- u. Blütenhonig .. öS 90,-/kg
Honiglikör (nach altem Hausrezept) öS 150,-/0,375l
Kl. Mitbringsel u. geschmackvolle Geschenke aus reinem Bienenwachs.

Stefan Mann

Schrändlg. 37, © 02175/3348, Einkaufszeit täglich
Muskat „Edelbrand des Jahres 1998“ (0,35l) .. öS 220,-
Versch. Brände (0,35l) öS 180,- bis 220,-
Nuß- und Holunderlikör öS 200,-/0,357l
Illmitzer Sinfonie öS 200,-/0,5l
Honigwein, weiß + rot öS 120,-/0,35l

Spezialitätenkeller Familie Gangl

Obere Hauptstr. 9, © 02175/ 3807, Einkauf: täglich
Traubensaft, weiß öS 25,-/l
Verschiedene Brände u. Liköre (0,5l) öS 140,- bis 170,-
Geschenkkästen - bemalte Karaffen, mundeblasene Glasflaschen, Geschenkkassetten und Geschenkkörbe für jeden Anlaß!

Michael u. Katharina Nekowitsch

Untere Haptstr. 17, Tel.: 02175/ 2511, Einkauf: täglich
Verschiedene Liköre öS 40,- bis 120,-

Gols

Isolde Gmall

Neustiftg. 63, © 02173/2467, Einkauf: tägl. mittags, abends + tel.
Ziegenkäse öS 200,-/kg
+ Kräutern/Walnüssen/Pfeffer/Kümmel ... öS 220,-/kg
in Olivenöl, Kräutern + Knoblauch öS 60,-/20dag
Ziegenmilch: öS 20,-/l, Kitzfleisch öS 120,-/kg
Rindfleisch öS 850,-/10kg

Andreas Gsellmann

Hauptpl. 18, © 02173/2629, Einkauf: tägl. mittags, abends + tel.
Honig (versch. Sorten) öS 70,-/kg
Propolistinktur öS 100,-/50ml
Met öS 70,-/0,5l
Honiglikör öS 25,-/0,04l

Helmut Leitner

Mühlgasse 41, © 02173/2544, Einkauf: täglich
Leberpastete im Glas öS 60,-/0,5kg
Hausgeselchtes (kg) öS 45,- bis 140,-
Geselchte Würstel, Speck ab öS 80,-/kg
Hauskaninchen (geschlachtet) öS 100,-/Stk.
Versch. Brände (0,5l) öS 160,- bis 220,-
Rotweinlikör öS 130,-/0,5l
Löwenzahnblütenhonig öS 50,-/kg
Teigwaren öS 30,-/0,25kg
Kürbiskernöl 100% kaltgepreßt (0,5 u. 1l) .. öS 100,- u. 190,-

Familie Achs

Neustiftgasse 26, © 02173/2318, Einkauf: täglich
Hauskaninchen öS 100,-/Stk.
Freilandeier (Bodenh.) öS 2,-/Stk.
Traubensaft weiß + rot öS 20,-/l
Eisweinbrand öS 100,-/0,5l
Weinbrand öS 100,-/0,5l
Versch. Liköre (auch Rotweinlikör) öS 80,-/0,375l
Rindfleisch aus eigener Schlachtung!

Hans Allacher

Feldgasse 6, © 02173/2563, od. 0664/2032906, Einkauf: tägl. + tel.
Hauskaninchen geschlachtet öS 100,-/Stück
Kitz- u. Lammfleisch geschlachtet ab öS 90,-/kg
Traubensaft weiß öS 25,-/l

Weiden am See

Klaus Fuhrmann

Schulzeile 19, © + Fax: 02167/7956, Einkauf: tägl. tel. Vereinb.
Apfelsaft Granny Smith naturtrüb (+ Pf.) ... öS 17,50/l
Apfelsekt öS 80,-/0,75l
Apfellikör 20 Vol% öS 120,-/0,5l
Versch. Brände (0,5l) öS 160,- bis 200,-

Neusiedl am See

Ludwig Unger

Semmelweigsasse 7, © 02167/2770, Einkauf: täglich!
Honig (versch. Sorten) öS 70,-/kg
Blütenpollenhonig öS 140,-/kg
Blütenpollen öS 200,-/0,5kg
Propolishonig öS 100,-/0,5kg
Propolisalbe öS 80,- bis 120,-
Propolistinktur öS 80,-/50ml

Wallern

Walter und Angelika Michlits

Hauptstr. 12, © 02174/2201, Mo - Sa : 8 - 18 Uhr, So tel.
Apfel-, Trauben- und Zwetschenbrand ab öS 170,-/0,5l
Apfel, versch. Sorten ab öS 10,-/kg
Bemalte Flaschen für jeden Anlaß auf Bestellung!



Viktor und Inge Michlits „Glockenturmhof“
Hauptstr. 20, © 02174/2273 (2238), Einkauf: tägl.

Versch. Brände von öS 160,- bis 250,-
Verschiedene Liköre öS 130,-/0,35l
Apfelsaft öS 19,-/l
Johannisbeer-, Holundersaft öS 29,-/0,75l
Apfelwein öS 35,-/l
Apfelsekt öS 100,-/l
Balsam Apfelessig, Holunder-, Himbeer- u. Vogelbeeransatzessig ab öS 24,-/0,2l
Apfel, verschiedene Sorten öS 13,-/kg

Doris Kainz

Hauptstr. 53, © + Fax: 02174/2960, Einkauf: tägl. od. tel.
Landessieger Muskat-Weinbrand öS 220,-/0,37l
Himbeerlikör öS 130,-/0,37l
Verschiedene Brände (0,5l) öS 170,- bis 220,-
Verschiedene Liköre (0,37l) öS 130,- bis 150,-
Hausgemachte Konfitüren (190-290g) öS 30,- bis 40,-
Himbeeren in Likör öS 60,-/300 g
Himbeersirup öS 60,-/0,25l
Mundeblasene Glasflaschen!



Anton Peck jun.
Hauptstr. 10, © 02174/2322, Einkauf: tel. Vereinb.

Rindfleisch auf Bestellung öS 65,- bis 230,-/kg
Traubensaft weiß | rot öS 27,-/l | 30,-/l
Most ab 10 Flaschen öS 25,-/l
Salat ab April - Preis auf Anfrage

Tadten

Ing. Josef Wurzinger

Ob. Hauptstr. 11, © 02176/3451, Einkauf: nach tel. Vereinbarung
Apfelsäfte, naturtrüb öS 18,-/l + Pfand
Apfelbrand 40Vol% öS 135,-/0,5l
Pfirschbrand 40Vol% öS 150,-/0,5l
Apfelschaumwein öS 95,-/0,75l

Schafzucht Hautzinger

Jägerweg, © 02176/2693, Einkauf: Fleisch - jeden letzten Sa/Monat 8-13 Uhr, alle anderen Produkte täglich
Lammfleisch (kg) öS 40,- bis 140,-
Knoblauchwurst (pro Stange) öS 75,-
Dauerwurst (pro Stange) öS 130,-
Bratwürstel öS 110,-/kg
Blutwurst öS 70,-/kg
Milch öS 30,-/l
Frischkäse öS 18,-/10dag
Joghurt öS 13,-
Strickwolle, Felle, Steppdecken, Steppjacken, Walkjanker, Socken, Gilets, Handschuhe und Kinderschlaflsäcke aus Schafwolle.



Luise und Josef Lunzer

Ob. Hauptstr. 25, ©/Fax: 02176/3552, Einkauf: tägl. vorm.
Freilandeier öS 2,50,-/Stk.
Trauben-Holundersaft öS 25,-/l
Schalottenzwiebel öS 20,-/kg
Frühkartoffel ab öS 8,-/kg
Verschiedene Marmeladen

Mönchhof



Weinbau Schneider
Ratschin 5, © 02173/80539, Einkauf: tägl. vorm.

Eier: öS 2,-/Stk., Mangalzaschmalz öS 38,-/kg
Versch. Kräuterschnäpse ab öS 90,- bis 120,-
Versch. Liköre ab öS 80,- bis 150,-
Holunderblüten-, Himbeer-Holundersirup ... öS 30,- bis 50,-
Traubensaft öS 23,-/l
Blut-, Brat- u. Leberwurst (kg) ab öS 70,- bis 100,-
Rindfleisch aus eigener Schlachtung ab öS 70,-/kg
Selchwaren (Mangalzaschwein, Angusrind) ab öS 100,-/kg
Nüsse ab öS 30,-/kg
Milch- u. Milchprodukte von Ziege und Kuh - Preis auf Anfrage
Geschenkkörbe und vieles mehr.

Podersdorf am See

Josef Waba „JUPP“

Hauptstr. 14, © 02177/2274, Einkauf: tägl., Vorbestellung!
Mangaliza-Selchwaren öS 230,-/kg
Mangaliza-Wurst u. Fleisch ab öS 136,-/kg
Mangaliza-Schmalz öS 40,-/kg
Hauswürste öS 12,-/Stk.
Geräuchertes Wildfleisch ab öS 230,-/kg
Magaliza-Frischfleisch auf Vorbestellung .. ab öS 138,-/kg



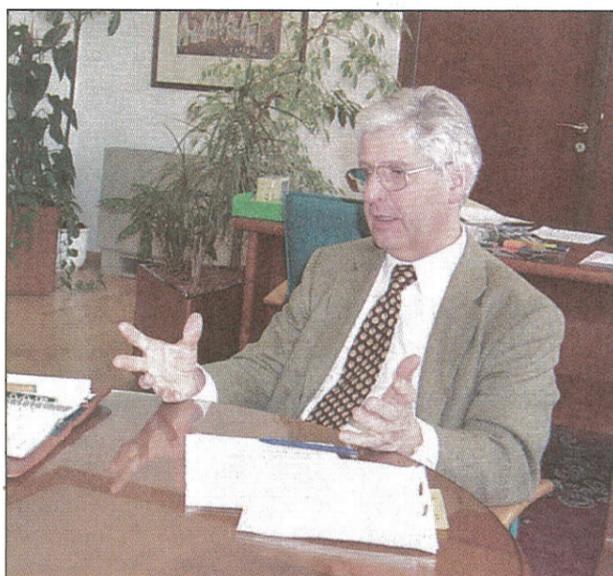
INTERVIEW

Was von der Politik für einen „sauberen See“ getan wird, das erfragte Alois Lang von Landesrat Paul Rittsteuer

Was die Reinhaltung betrifft, so braucht der Neusiedler See wesentlich mehr Aufmerksamkeit als andere österreichische Gewässer. Hat er doch keinen natürlichen Abfluß – was in den See gelangt, das bleibt auch dort. Kann „die Politik“ Lösungen bieten?

GESCHNATTER: Der Neusiedler See ist in mehrfacher Hinsicht ein sensibles Gewässer: als Steppensee auf dem Territorium zweier Staaten, als Tourismusmagnet und als Teilgebiet eines grenzüberschreitenden Nationalparks. Wie kann Burgenland dieses Ökosystem dauerhaft schützen?

LR Rittsteuer: Die Landespolitik war sich dieser Aufgabenstellung immer bewußt, das zeigen die Aufwendungen der vergangenen Jahre: rund 3,5 Mrd. Schilling flossen in Abwasserreinigung und Gewässerschutz im Einzugsbereich des Sees. Neuere Projekte sind die Zentralkläranlage Neusiedler See West bei Schützen, Investitionssumme 380 Mio., die Großkläranlage Bruck/Leitha, die auch



Beeindruckende Zahlen kann Landesrat Paul Rittsteuer über das Ausbau- und Begrünungsprogramm auf den Tisch legen.

Neusiedl/See, das IG Parnsdorf und Bruckneudorf in Richtung Leitha entsorgt, mit 315 Mio. oder der Ausbau der Zentralkläranlage Wulkatal mit rund 70 Mio. In der Nationalparkregion wurde mit der Abwasserkläranlage Gols ein Sorgenkind mit rund 30 Mio. Schilling auf neuesten technischen Stand gebracht. Mit all diesen Maßnahmen können wir den Neusiedler See entlasten und die Wasserqualität anheben.

GESCHNATTER: Die unterschiedliche Topographie der Uferseiten zeigt, daß die Bedrohung durch eingeschwemm-

te Schadstoffe am Westufer größer ist. Wie können agrarpolitische Maßnahmen den Gewässerschutz unterstützen?

„3,5 Milliarden Schilling wurden in den letzten Jahren in Abwasserreinigung und Gewässerschutz investiert“

LR Rittsteuer: Unser Ziel ist es, die Belastungsquelle Erosion bzw. Schadstoffeintrag durch Oberflächengewässer weitgehend zu vermindern.

Das wollen wir hauptsächlich durch ein umfangreiches Ausbau- und Begrünungsprogramm sicherstellen.

- In den letzten Jahren wurde entlang der Wulka ein 10 bis 20 m breiter Grünstreifen mit einer Fläche von 33 ha als Pufferzone angelegt;
- am Fuße des Rusterbergs wurden 42 ha ehemalige Weingartenflächen begrünt, um Nährstoffeintrag durch Abschwemmungen oder Auswaschungen zu verhindern;
- zwischen Neusiedl/See und Mörbisch konnten 610 ha seenahe Wiesen aus der intensiven Bewirtschaftung genommen werden;
- einige dezentrale Hochwasser-Rückhaltebecken sind in Bau oder schon in Betrieb: in Mönchhof, Weiden, Wulkaprodersdorf, Zillingtal, Eisenstadt, Oslip, Pöttelsdorf, Zagersdorf und Siegendorf sorgen sie dafür, daß bei starken Niederschlägen große Wassermengen den See mit einer ausreichenden Verzögerung erreichen und so weniger Sedimente und Schadstoffe eingetragen werden. Allein das zentrale Absetzbecken in Oslip kann auf einer Fläche von 13,5 ha rund 300.000 m³ speichern, insgesamt sind es im Einzugsbereich der Wulka mittlerweile 700.000 m³.

GESCHNATTER: Neben der Wulka und anderen oberirdischen Zuflüssen gibt es auf ungarischer Seite auch den Rakosbach, der Einträge in den See verursacht. Wie weit sind die Bemühungen der ungarischen Nachbarn hinsichtlich des Gewässerschutzes gediehen?

LR Rittsteuer: Es gibt hier eine traditionell sehr gute Zusammenarbeit, sowohl was die Wasserstandsregelung als auch die Fragen der Wasserqualität betrifft. Konkret zum Rakosbach: hier sorgt eine gut funktionierende biologische Kläranlage seit einigen Jahren für „klare Verhältnisse“. Aus EU-Mitteln konnte für das Südufer des Sees eine aussagekräftige Studie (das Abwasser betreffend) finanziert werden. Damit sind die Ziele klar, die Maßnahmen werden schrittweise gesetzt.

GESCHNATTER: Die Wulkamündung ist, wie auch die Kurzdarstellung in dieser Ausgabe zeigt, ein fast unbekanntes, aber faszinierendes Lebensraumtyp des Neusiedler Sees. Ist für Sie denkbar, daß dieses Gebiet einmal Teil des Nationalparks Neusiedler See-Seewinkel werden könnte?

LR Rittsteuer: Ich kann nur unterstreichen, daß die Wulkamündung einen äußerst wertvollen Lebensraum dar-

stellt – sie liegt ja im Landschaftsschutzgebiet Neusiedler See. Die Eingliederung in den Nationalpark halte ich grundsätzlich für denkbar, wenngleich ein solches Projekt längerfristig zu sehen ist: derzeit müssen wir nämlich die verfügbaren finanziellen

„Langfristig wäre die Eingliederung der Wulkamündung in den Nationalpark durchaus denkbar“

Mittel auf die bestehenden Flächen konzentrieren.

GESCHNATTER: Noch eine abschließende Frage: welchem aktuellen Projekt im Nationalpark messen Sie – als dessen Vorstandsvorsitzender – besondere Bedeutung zu?

LR Rittsteuer: Für vorrangig halte ich die Abrundung bestehender Nationalparkflächen. Ich meine damit die Reduzierung einiger „weißer Flecken“ zwischen den Parzellen eines Teilgebiets, konkret zwischen ÖPUL- und Nationalparkflächen. Es geht darum, die heute im ÖPUL-Programm bewirtschafteten Flächen langfristig als Nationalparkflächen zu sichern.



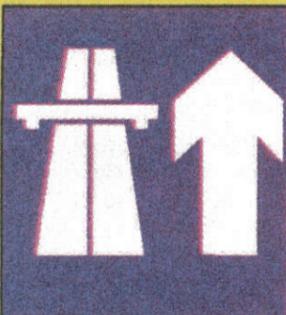
700 ha Grund wurden aus der intensiven Bewirtschaftung genommen, Absetzbecken können 700.000 m³ Wasser speichern.

Osterkurskurs: 8 April, 15.00 Uhr
Einstieg laufend möglich. Kursbeginne: 2. Mai, 6. Juni
Diese Fahrschule verspricht Sicherheit aus Familientradition!



F A H R S C H U L E

BÖHM - JUHASZ



Eisenstädterstraße 4a

7100 NEUSIEDL/SEE

Abholbus aus allen Gemeinden
simply the best

Tel. 02167/2196, Fax 5007, www.die-fahrschule.at

Beweidungsmonitoring

Studie von Ingo Korner, Co-Autoren Thomas Wrbka und Andi Traxler

IM UMGANG mit der Kulturlandschaft muß man nach wenigen Jahrzehnten Einsatz „modernster“ Bewirtschaftungsmethoden oft feststellen, daß Ertragsmaximierung nicht immer mit Nachhaltigkeit vereinbar ist. Die offene, steppenartige Landschaft des Seewinkels ist in weiten Bereichen Ergebnis jahrhundertelanger, „altmodischer“ Bewirtschaftung. Hutweiden kann man am besten als Hutweiden erhalten, wenn man darauf Tiere weidet (hütet). Geht es allerdings darum, die Auswirkung einer wiedereingeführten Beweidung auf die sensiblen, selten gewordenen Pflanzen und Tiere in diesem Lebensraum zu bewerten, so muß über einen längeren Zeitraum wissenschaftlich genau beobachtet werden. „Monitoring“ nennt man solche Langzeitstudien.

Die Ausgangslage

Die weitgehende Aufgabe der Hutweidenutzung führte im Seewinkel zu Veränderungen der Vegetation. Durch den fehlenden Biomasseentzug kam es zu einer Zunahme der Vegetationsdichte und -höhe auf den verbleibenden Restflächen, damit verbunden zu einer schleichenden Abnahme der Biodiversität. Nur Lange

Die Auswirkung der Beweidung rund um die Illmitzer Zicklacke war das Thema eines Nationalpark-Forschungsprojektes, dessen Ergebnisse in Kürze veröffentlicht werden.



Rinderherde bei der Beweidung des Transektes am Westufer der Zicklacke 1994.

Lacke und Podersdorfer Pferdeweide waren nahezu durchgehend beweidet.

Eine Wiederbeweidung des Illmitzer Zicksees wurde von Ornithologen und Naturschützern in Zusammenarbeit mit der Biologischen Station und der Naturschutzabteilung des Landes initiiert. Seit 1987 wurde eine Rinderherde zur Beweidung des Zicksees eingesetzt. Die Herdengröße lag 1988 bei ca. 45 Stück und stieg kontinuierlich auf 120 Stück Muttertie-

re an. Durch den Weidebetrieb soll sichergestellt werden, daß für zahlreiche Limikolen geeignete Lackenrandbereiche mit niedriger bis mittelhoher Vegetation geschaffen bzw. erhalten werden (Rauer & Kohler 1990, 1991). Neben dieser primären Zielsetzung des Beweidungsprojektes wurde auch untersucht, wieweit sich die wenigen verbliebenen Trockenrasen durch einen Beweidung in ihrer Artenvielfalt erhalten lassen (Wegener 1991).

Aber ist die neuerliche Beweidung der heute nur noch sehr kleinen Restflächen auch naturschutzverträglich? Aus diesem Grund wurde das mehrjährige vegetationsökologische Monitoringprojekt initiiert, um auszuarbeiten, welche Auswirkungen für die

Wie sind die Weideeffekte naturschutzfachlich zu bewerten?

Durch ein umfassendes Konzept von Dauerflächen und Mikrokartierungen sollte gewährleistet bleiben, daß die vorhandene Rinderherde optimal für Pflegemaßnahmen bestimmter Zielflächen eingesetzt wird (Korner, Traxler & Wrbka 1998). Eine Kontrolle der Wirkung der vorgeschlagenen Managementempfehlung fand ebenso statt wie die Überprüfung der Einhaltung des jährlichen Weideplanes.

Die Ergebnisse

Als größter Erfolg einer gezielten Beweidung konnte die Sukzession von Weingartenbrachen in Richtung Halbtrockenrasen vorangetrieben werden. Bereits nach zwei Jahren war eine Zunahme von Trockenrasenarten zu verzeichnen, die von den Tieren

können durch den normalen Hutweidebetrieb vor Verbuschung und Verfilzung bewahrt werden, was sich bereits nach wenigen Jahren in der Artenzusammensetzung bemerkbar machte. So werden beispielsweise *Anthyllis vulneraria*, *Astragalus austriacus*, *Polygala comosa*, *Thymus kosteleckyianus* und *Scabiosa ochroleuca* am Ziehbrunnen- und am Westufer-Standort durch Beweidung gefördert. *Teucrium chamaedrys* dagegen erweist sich auch am Ziehbrunnenstandort als negativer Indikator für Beweidung, da die Art bei Beweidung abnimmt (aber nie ganz verdrängt wird).

Das Management verschilfter Lackenränder durch dosierte Beweidung und bedarfsweise durch einmalige Zusatzmahd führte – nach anfangs eher geringen Erfolgen – zum Verschwinden oder zum starken Rückgang der Verschilfung. Neben dem tatsächlichen Biomasseentzug durch das Abfressen vorwiegend junger Schilfhalme spielt jedoch die Trittwirkung eine entscheidende Rolle (Absterben von verletzten Schilfrhizomen durch eindringendes Wasser).

Im Bereich der Lackenrand- und Lackenbodengesellschaften traten seltene Halophyten im Projektverlauf immer öfter auf, wobei eine Förderung durch Beweidung aufgrund der Autökologie der betroffenen Arten anzunehmen ist. Das betrifft vor allem die Arten *Cyperus pannonicus*, *Salicornia europaea*, *Plantago tenuiflora* (vom Aussterben bedroht) und *Bupleurum tenuissimum* am Zicksee. Eine Verbreitung der Samen durch Rinder, auch von einer Lacke zur nächsten, ist für diese annualen Arten anzunehmen.

Der Hutweidebetrieb hat sich in der sehr extensiven Form, wie sie derzeit praktiziert wird, als hervorragendes Management zur Pflege der Lebensräume um den Illmitzer Zicksee herausgestellt und wird in der Gesamtbilanz seiner Wirkungen naturschutzfachlich positiv bewertet.



Selbst bei hohem Wasserstand zeigt sich der Erfolg des Managementinstrumentes „Beweidung“ bei der Schilfbekämpfung.

Pflanzengesellschaften (von Halbtrockenrasen über Feuchtwiesen und Zickstellen bis zur Lackenbodenvegetation) zu erwarten wären.

Die Fragestellung

Im Rahmen eines begleitenden vegetationsökologischen Monitorings sollte den folgenden Fragen nachgegangen werden:

► Werden durch Fraß, Tritt und Rinderdung gebietytische Pflanzenarten und -gesellschaften geschädigt oder sogar verdrängt?

► Durch welche Art und Intensität des Biotopmanagements (Beweidung, Mahd) können vorhandene Zielvorstellungen für Pflanzengesellschaften erreicht werden?

► Lassen sich aus den Ergebnissen des Monitorings Managementkonzepte für die Beweidung (Zeitpunkt, Bestoßungszahl, Flächenauswahl) von Gebieten im Nationalpark gewinnen?

über den Dung, das Fell oder die Klauen in die Fläche eingetragen wurden. Die Ausbreitung von Problemarten wie Quecke (*Elymus repens*) oder Land-Reitgras (*Calamagrostis epigeios*) auf jungen Brachflächen wird dagegen deutlich reduziert.

Halbtrockenrasen und wechselfeuchte Weiderasen



Durch Ausschluß der Beweidung entwickelt sich die Vegetation rasch in Richtung geschlossener Schilfbestände.

SIEMENS



Waschvollautomat „four seasons“
WM 6137F EU

- Aqua-Stop mit Garantie
- 1300 Schleudertouren
- Einknopf-Bedienung
- Taste „Zeitsparen“ spart bis zu 38% Zeit
- Taste „Intensiv/Flecken“
- 3D-Oberwassersystem mit Fuzzy Control
- Feinstufige Fuzzy Mengenautomatik
- Wolle-Handwaschprogramm
- Fassungsvermögen 5 kg



Maße:
(H x B x T): 85 x 60 x 58 cm

S 11.490,-



Energiespar-Kühlautomat „four seasons“
KT 14 L 75, 55 cm breit

- 50 mm starke Plusisolierung
- Kühlraum: 108 l Nutzinhalt
- ****-Gefrierraum: 17 l Nutzinhalt
- 3 Abstellflächen aus Sicherheitsglas, davon 1 zur Hälfte teilbar
- 100% FCKW-/FKW-frei
- Abtau-Automatik im Kühlteil
- Unterbaufähig
- Softline-Design

Maße:
(H x B x T): 85 x 55 x 61 cm

S 3.990,-

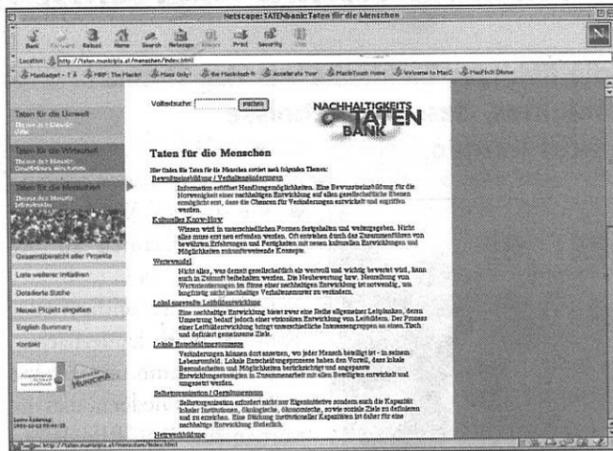
Lorenz Gartner
Elektro - Installationen

Der richtige Weg zur guten Beratung
A-7142 Illmitz, Apetlonerstr. 19
Tel. 02175 / 2372 oder 2142

Nachhaltige „Tatenbank“

Hundert Vorbildprojekte per Mausklick

KONKRETES. Gleich hundert Initiativen und Projekte, die sich dem Gedanken der nachhaltigen Entwicklung verschrieben haben, präsentiert das Umweltministerium als „Tatenbank“ im Internet. Die thematische Bandbreite reicht von Nutzung erneuerbarer Energien über biologische Landwirtschaft bis zum Nachhaltigkeitsprogramm in Betrieben und Städten. Die Initiativen zielen darauf ab, Umweltschutz, soziale Sicherheit und wirtschaftlichen Erfolg zu verknüpfen. Weiteren Vorbildprojekten steht die Aufnahme in die „Taten-



Einfach per Mausklick hundert Nachhaltigkeitsprojekte auf einen Blick: <http://www.municipia.at/taten>.

bank“ jederzeit offen. Projektträger und Organisationen, die ebenfalls vertreten sein möchten, können sich an das Institut für Umwelt und Wirtschaft (WU), Mag. Andre Martinuzzi, Telefon. 01/31336-4848, wenden.

Donau Auen – hautnah

Neue Besucherangebote auf einen Blick

VIelfältig und damit auch abwechslungsreich ist das Besucherangebot des Nationalparks Donau-Auen: hautnah am Wasser und auch zu Lande kann man diese in Europa einzigartige Flusslandschaft kennenlernen. Über die verschiedenen Besucherangebote (Voranmeldung, Dauer, Kostenbeiträge, Treffpunkte, Adressen, ...) informiert der neue Prospekt „Natur-Erfahrung. Das Besucherangebot 2000“, der kostenlos bei der

Nationalpark Donau-Auen GmbH, Tel. 02212/3450, angefordert werden kann. Neben Erlebniswanderungen und Exkursionen zu verschiedenen Themen, neben Kinderführungen und Kutschentouren, Schlauchboot-, Kanu- und Donaubootfahrten werden auch Führungen durch die Wurzelstation in der Lobau, das Lobaumuseum, zur Ruine Röthelstein in Hainburg oder durch Schloss Eckartsau angeboten. Mit

speziellen Projekten geht der Nationalpark in die Schulen, neben halb- und ganztägigen Veranstaltungen stehen heuer erstmals mehrtägige Veranstaltungen wie Workshops, Projektstage und -wochen auf dem Programm.

Kooperation ist ein wichtiger Schwerpunkt für die Besucherbetreuung im Nationalpark Donau-Auen. So werden einerseits in Zusammenarbeit mit Naturschutzorganisationen Führungen auch außerhalb des Nationalparks, andererseits mit regionalen Partnern wie Arge DONAUREIGEN, Auland, Distelverein oder Tourismusregion auch geführte Touren in der Nationalpark-Region organisiert.

Nur Zeit genug sollte man sich nehmen, um diesen Nationalpark kennenzulernen. Die von der Nationalpark-Verwaltung im heurigen Jahr angebotenen Touren dauern mindestens drei Stunden und werden selbstverständlich zur Gänze von speziell dafür ausgebildeten Besucherbetreuern durchgeführt.



Speziell ausgebildete Besucherbetreuer sorgen für umfassende Information über die einmalige Auenlandschaft.

Die Öko-Steuer als Weg

Mehr Klimaschutz gegen Naturkatastrophen

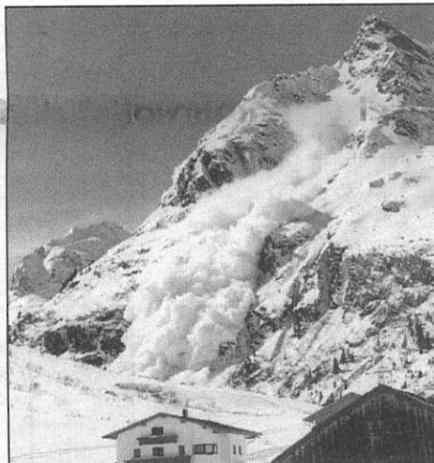
WARNUNG. Die Anzahl der Naturkatastrophen hat sich in den letzten zehn Jahren verdreifacht, die klimabedingte Häufung von extremen Wetterereignissen lässt weitere Zunahmen erwarten. Der jährliche Schadenszuwachs durch Lawinen oder Muren beträgt hierzulande 7% und übertrifft damit den Zuwachs an Wohlstand um mehr als das Doppelte.

Diese Tatsachen würden dem Klimaschutz gerade für Österreich besondere Bedeutung beimessen. Allerdings: Der Anteil der klima-neutralen Energieträger Holz, Sonne und Wind am gesamten Energieverbrauch ist sogar rückläufig, warnt Dipl.-Ing. Dr. Heinz Kopetz, Präsident des Österreichischen Biomasse-Verbandes. Dabei wäre die Land- und Forstwirtschaft in der Lage den

gesamten heimischen Energiebedarf im Energiemix (Biomasse, Biogas, Photovoltaik, Windkraft, Solarthermie, Wasserkraft) sauber und für immer zu decken.

Wie machen es andere? Nach Deutschland beginnt nun auch Frankreich mit der Einführung einer „Öko-Steuer“. Geplant ist eine Abgabe von 150 bis 200 Franc auf eine Tonne Kohlendioxid-Ausstoß. In Großbritannien haben sich jüngst die zehn energieintensivsten Industrien verpflichtet, bis 2010 zweieinhalb Millionen Tonnen

weniger CO₂ zu emittieren. Im Gegenzug gibt es erhebliche Ermäßigungen auf die kürzlich eingeführte Klimasteuer. „Auch Österreich muß endlich eine ökologische Steuerreform angehen“, fordert Franz Maier, Geschäftsführer des Umweldachverbandes ÖGNU.



Rund 7 Prozent beträgt der jährliche Schadenszuwachs durch Lawinen und Muren.

Quer durch den See ...

Seewinkel-Kommunikation läuft nun über Glasfaser

SEQUERUNG. Ein in Mitteleuropa einmaliges Projekt hat die WellCOM Datahighway Burgenland GmbH in den letzten Monaten abgeschlossen: die Verlegung eines 3.400 m langen Glasfaserkabels quer durch den Neusiedler See! Damit steht dem gesamten Seewinkel jetzt eine moderne und zukunftssichere Telekommunikations-Infrastruktur zur Verfügung.

Aufgrund der besonderen Verhältnisse (geringe Tiefe, hohe Windkräfte) konnte das Kabel nicht auf dem Seegrund verlegt werden. Daher entschlossen sich Well.COM und Alcatel Contracting, das Kabel in ein Schutzrohr einzublasen. Die Verlegung des Schutzrohres sowie eines Leerrohres erfolgte mit einem sogenannten „Kabelpflug“, der das Rohr in eine Tiefe

von einem Meter im festen Untergrund „einpflügt“ und gegen Auftrieb sichert.

Wie der Nationalpark Neusiedlersee-Seewinkel steht auch das „normale“ Einsatzgebiet des Pfluges im holländischen Wattenmeer unter Naturschutz. Der Pflug verwendet daher zur Gänze biologisch abbaubare Schmiermittel und Hydrauliköle!

Am 29.11.99 tauchte das Pflugschwert in Illmitz in den See. Zwei Rohrlängen waren nötig, die „auf See“ miteinander verschweißt wurden! Das Einblasen des Kabels, das auf eine Entfernung von 3,4 km technisch eigentlich gar nicht für möglich gehalten wurde, erfolgte Mitte Dezember. Eigens dafür mußte ein neues Verfahren entwickelt werden.

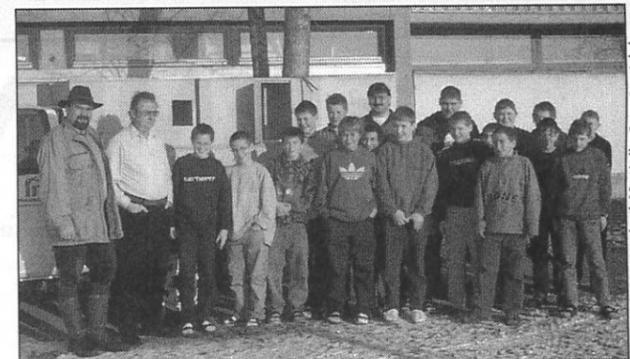


Was bei der Seeverlegung des Glasfaserkabels gelang, wurde vorher von vielen für „technisch nahezu unmöglich“ gehalten.

Wohnbau für Schleiereulen

Illmitzer Schüler als Partner beim Vogelschutz

NISTKÄSTEN. Schülern der 3a und 3b der Sporthauptschule Illmitz verdanken die Schleiereulen des Seewinkels einen auf ihre Bedürfnisse zugeschnittenen neuen Wohnraum. Mit Unterstützung ihrer Lehrer, HOL Johann Gottschlich und HL Dietmar Babos, fertigten die Schüler im Rahmen des Werkunterrichts Eulenkästen. Für die Drittklässler war das natürlich Neuland, nicht so für die Hauptschule: schon seit 1985 bewährt sich die SHS Illmitz als Partner beim Schutz der Schleiereule. 50 x 50 x 100 cm große Kästen waren das Ergebnis der heurigen Anstrengungen, alle Nistkästen sind mittlerweile an geeigneten Plätzen montiert.



„Wohnbaugesellschaft für Schleiereulen“: Schüler der Sporthauptschule Illmitz mit Lehrern und Gebietsbetreuer Waba.

„Die Schleiereulen sind ausgesprochene Nützlingle für die Landwirtschaft“, hebt Nationalpark-Gebietsbetreuer Vinzenz Waba die Ziele dieses von ihm betreuten Projekts hervor, „man engt meist ohne es zu wissen ihren Lebensraum bedrohlich ein“.

Wie alle Eulen jagen auch die Schleiereulen nachts. Sie brüten am liebsten in Scheunen oder Ställen. Genau diese Brutmöglichkeit ist heutzutage selten geworden. „Moderne“ Scheunen und Ställe haben keine Zuglöcher, an Kirchtürmen wurden Lüftungslöcher wegen der Verschmutzung durch verwilderte Haustauben vergittert. Hier setzt das Projekt der Sporthauptschule Illmitz an, um diesem Kulturfolger eine Überlebenschance zu geben.

Zur Verdeutlichung, wie nützlich Schleiereulen sein können, hier einige Fakten: bei Untersuchung des Gewölles (Speiballen-Beutereste) einer Schleiereule zählte Gebietsbetreuer Vinzenz Waba 268 Beutetiere. Genau aufgeschlüsselt waren das 267 Mäuse von sieben verschiedenen Arten und nur ein einziger Vogel, nämlich eine Rohrammer.



Was Schleiereulen fressen: Wußten Sie, daß eine Schleiereule einen Nahrungsbedarf von rund 200g pro Tag hat? Ein Pärchen mit zweimal sechs Jungen benötigt also rund 468 kg Nahrung im Jahr. Das sind etwa 3900 Wühlmäuse oder 9360 Feldmäuse oder 2463 Hausratten oder 19.500 Hausmäuse und 200 Haus- und Feldsperlinge pro Jahr.

Das Delta im Schilfgürtel

Die Wandlung der Wulka von der Gefahr zur Bereicherung

Ein „Umdenken“ bei der Flußregulierung machte sich bezahlt

Es ist nur ein kleiner Teil des Neusiedler Sees, winzig im Verhältnis zu den rund 320 km² Wasser und Schilfgürtel. Und es ist ein Gebiet, das so überhaupt nicht zum herkömmlichen Bild dieses Steppensees paßt: das Mündungsdelta der Wulka, des größten oberirdischen Seezubringers.

Wenn der (obwohl geologisch junge) Neusiedler See gut 13.000 Jahre alt ist und die Wulka schon immer dieselbe Fließrichtung hatte – warum ist dieses dicht bewachsene Delta dann erst seit etwa 30 Jahren da?

Obwohl die Au- und Bruchwälder oder, bei lang anhaltender Trockenheit, die Feucht- und Trockenwiesenbereiche unzweifelhaft auf eine natürliche Entwicklung schließen lassen: Auslöser dieser Entwicklung war der Mensch des ausgehenden 20. Jahrhunderts. Der Mensch als Wasserregulierer nämlich.

Der „harte“ Ausbau

Vor allem in den 50er Jahren wurden sowohl im Unterlauf (Schützen, Oslip), als auch im Mittellauf (Trausdorf, Zemdorf, Pöttelsdorf, Matersburg) und im Oberlauf bei Forchtenstein Regulierungsmaßnahmen gesetzt. Nicht immer nahm man sich dabei die Natur zum Vorbild. Wie zu dieser Zeit üblich standen durchaus auch „harte“ Ausbaurbeiten, wie etwa Kastengerinne, auf dem Programm. Das Ziel schien damals jedenfalls erreicht: Das



Ein Blick auf die Wulkamündung am Westufer des Neusiedler Sees zeigt den nahtlosen Übergang vom Auwald zum breiten Schilfgürtel.

Wasser der Wulka floß schneller ab – so schnell, daß es zwar keine Ortschaften mehr bedrohte, stattdessen aber riesige Mengen an Schlamm und Schlick in den Neusiedler See verfrachtete.

Die ersten Eingriffe in den Wasserlauf der Wulka liegen freilich viel weiter zurück: Getreidemühlen etwa entstanden schon vor rund 100 Jahren entlang des 38 km langen Flusses, der im verwitterten Kristallin des Rosaliengebirges bei Forchtenstein entspringt. Bis zu 30 funktionierende Getreidemühlen wurden in ihrer Blütezeit gleichzeitig gezählt. Die benötigten Ober- und Unterwerkskanäle samt Rückstauanlagen unterbrachen schon damals den natürlichen Flußverlauf, Neben- gerinne entstanden.

Das Umdenken

Heute, genau genommen etwa seit zehn Jahren, denkt man bei der Wulkaregulie-

rung weiter: nämlich auch an das Wasser des Neusiedler Sees, das durch verstärkten Sediment- und Nährstoffeintrag belastet werden würde. Nach der flächendeckenden Errichtung von Kläranlagen seit den 70er Jahren war es an der Zeit, den Schwerpunkt der wasserbaulichen Arbeiten auf die Gewässerpflege und

damit auf die Errichtung von Absatzbecken zu verlegen. Nur so können beträchtliche Frachten an Schweb- und Düngestoffen dem See (und damit indirekt auch dem Nationalpark) erspart werden. Damit diese unerwünschte „Düngung“ so weit wie möglich hintangehalten werden kann, wurden seit 1991 Puf-

ferzonen als Begleitstreifen der Wulka angelegt.

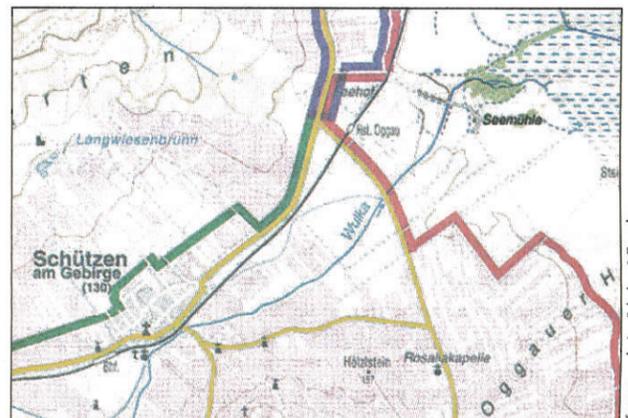
Heute weist die Wulka die Gewässergüte II auf, in ihrem Delta, wo sie keine durchgehende Verbindung zum See mehr hat, kann sie ihren Lauf immer wieder ändern. Im vier bis fünf Kilometer breiten Schilfgürtel entstehen so ständig neue, kleine Wälder und Wiesen als Lebensraum für eine Vielzahl von nationalpark-typischen

Feuchtgebietsbewohnern. Die Wulka ist keine Gefahr mehr für den Steppensee, sie bereichert ihn mit einem rätselhaften Ökosystem.

Die mögliche Zukunft?

Bis allerdings eine Entscheidung fällt, ob dieses Delta – wie schon von mehreren Seiten leise angedacht – zu einem der Teilgebiete des Nationalparks Neusiedler See – Seewinkel werden kann, wird wohl noch viel Wasser aus dem Marzer Bach, Hirmer Bach, Eisbach, Sulzbach und Nodbach in die Wulka und schließlich in den Neusiedler See fließen ...

LITERATUR: Schutzwasserbau im Burgenland (Amt der Burgenländischen Landesregierung, 1996). Panorama Pannonica (Berger, Fally, 1996).



Zwischen Siedlungsgebiet und Ackerflächen nähert sich die Wulka ihrem freien, unregulierten Delta.

Lupus in fabula - oder mehr?

Das Rätsel des „Rohrwolfs“ dürfte gelöst sein

BIS ZUM heutigen Tag halten sich Erzählungen, daß noch gegen Ende des 19. Jahrhunderts in den Schilfdschungeln des Neusiedler Sees Rohrwölfe, auch Seewölfe genannt, lebten. Und so manche dieser Geschichten klingt gar zu sehr nach „russischem Märchen“, um wirklich ernst genommen zu werden. Dabei dürfte das Rätsel des „Rohrwolfs“ schon seit Mitte der fünfziger Jahre gelöst sein ...

Damals stöberte Stephan Aumüller aus Rust nämlich in ungarischen wissenschaftlichen Quellen einige Artikel des Inhalts auf, daß am 21. Mai 1950 (!) im ungarischen

Teil des Waasen bei Mosonszentpeter ein Schakal, vermutlich ein Goldschakal, beobachtet werden konnte. Und daß ein früher erlegtes Tier dieser Art, dessen Schädel als Belegstück aufbewahrt wurde, in einer Arbeit des Wissenschaftlers Károlyi Bérczi die Bezeichnung „nádi farkas“, eben „Rohrwolf“, erhielt. Aumüller veröffentlichte seine Erkenntnisse in den „Bgd. Heimatblättern“, Jahrgang 1955, Heft 2.

Wölfe dürfte es also im Schilf des Neusiedler Sees nicht gegeben haben, wohl aber Goldschakale. Mit 80-100 cm Körperlänge und einer Schulterhöhe von etwa

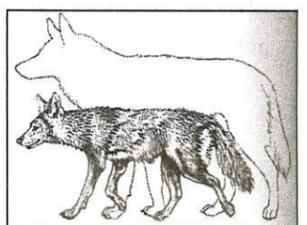


Um den Goldschakal (Canis aureus) dürften sich die Geschichten über „Rohrwölfe“ in Wirklichkeit gedreht haben.

50 cm ist der Goldschakal (Canis aureus) bedeutend kleiner als der Wolf. Sein Fell ist heller und auch bräunlicher, sein Gebiß zierlicher und

schwächer. Das Gewicht beträgt etwa 10 kg. Früher hielt man den Goldschakal für den Vorfahren der Haushunde, eine Annahme, die wieder aufgegeben wurde. Zumindest seine Stimme aber klingt der manches Haushundes sehr ähnlich. Kein Wolf also – wie paßt das aber mit jenem prächtigen Exemplar eines „echten Rohrwolfs“ zusammen, der als ausgestopfte Jagdbeute des weiland Thronfolgers Franz Ferdinand heute noch im Museum zu bewundern ist? Nun, das ist leicht erklärt: Der jagdfreudige habsburgi-

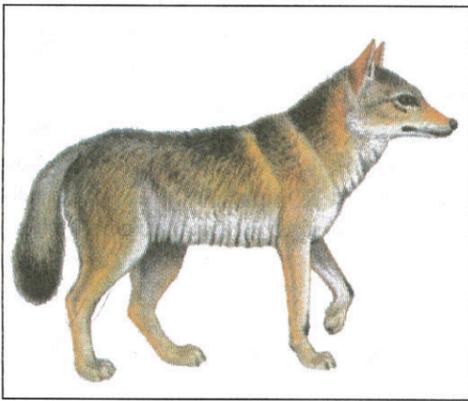
sche Nimrod hatte einen Schäferhund erlegt – weil sich niemand getraute, ihm das mitzuteilen, wurde das Tier einfach zum Rohrwolf erklärt. Beim Ausstopfen hat man das erzherzogliche Jagdopfer dann dementsprechend „umgeschminkt“ ...



Wie der Vergleich zeigt, ist der Goldschakal bedeutend kleiner als der Wolf.



Weder Amazonas- noch Donaudelta, sondern ein Schnappschuß vor der Haustür des Nationalparks am Neusiedler See.



80-100cm Körperlänge, 50 cm Schulterhöhe – viele sahen hier den Vorfahren der Haushunde.

Mit Unterstützung von



UNIQA

Artenschutz bleibt wichtig

Trappen, Bären, Fledermäuse waren Schwerpunkte

FORTGESETZT werden im Jahr 2000 die im Vorjahr gestarteten Impulse für den Artenschutz. Die Kampagne „Artenreiches Österreich“, vom WWF gemeinsam mit dem Umweltministerium und fünf Bundesländern durchgeführt, ist zwar abgeschlossen, das Ministerium wird aber weiterhin finanzielle Unterstützung für Artenschutzprojekte in ganz Österreich bereitstellen.

Dabei spielen Projekte zum Schutz von Flora und Fauna in den Nationalparks eine ganz besondere Rolle. Als Beispiele wären hier die Erhaltung der Sumpfschildkröte



Zwei Bartgeier (*Gypaetus barbatus*) sollen heuer im Kärntner Seebachtal (Nationalpark Hohe Tauern) freigelassen werden.

und des Wachtelkönigs im Nationalpark Donau Auen oder des Bartgeiers im Nationalpark Hohe Tauern zu nennen. Die Bemühungen

um diesen bedrohten Greifvogel werden übrigens in einem dreijährigen Schutzprogramm weiter verstärkt. Im Einverständnis mit der Jäger-

schaft ist die Wiederansiedlung weiterer Exemplare in freier Natur geplant – so sollen heuer zwei Bartgeier im Seebachtal im Kärntner Anteil des Nationalparks Hohe Tauern freigelassen werden.

Im Rahmen der gemeinsamen Kampagne wurden 1999 einige Projekte zum Schutz gefährdeter Arten besonders unterstützt, etwa für Trappen, Braunbären und für mehrere Fledermausarten.

Was die Trappen betrifft, so wurde zusammen mit Niederösterreich und dem Burgenland ein ausgedehntes Betreuungsprogramm finanziert. In der intensiv genutzten Landschaft brauchen die Tiere Rückzugsgebiete für Balz und Brut, daher zählt vor allem die Überwachung der Brutplätze und der Schutz der Jungtiere zu den wichtigsten Aufgaben dieses Projekts.

Im Gegensatz dazu liegt der Schwerpunkt des Braunbären-Projekts weniger in der Betreuung der Tiere selbst, als in der sachbezogenen Information der in den betroffenen Regionen lebenden Bevölkerung. Falls es zu irgendwelchen Problemen mit den Tieren kommen sollte, steht eine eigens geschaffene „Bärengreiftruppe“ bereit.

Für die Fledermäuse wurde mit den Bundesländern Salzburg und Kärnten die Schulung von „Quartierbetreuern“ vorangetrieben. Fledermäuse werden häufig von Personen gefunden, die mit den Lebensgewohnheiten dieser Tiere nicht vertraut sind. Es ist daher ein dichtes Netz fachkundiger Betreuer notwendig, um falsche Behandlung zu vermeiden und geeignete „Quartiere“ anbieten zu können.

gesichtet

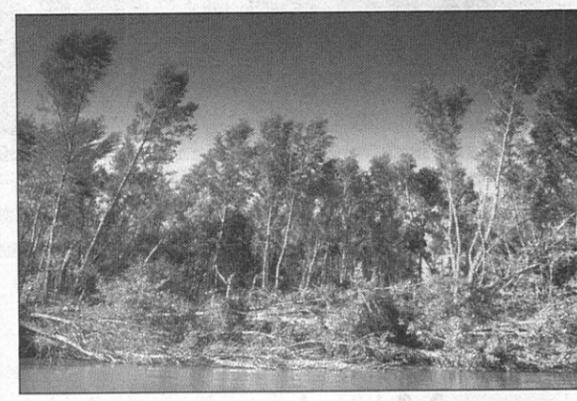
NAWARO. Falls Ihnen bisher das Kunstwort „NAWARO“ nicht ganz verständlich war: NACHWACHSende ROHstoffe stehen für einen rücksichtsvollen Umgang mit der Natur – ebenso wie für ein Wirtschaften, das als Grenze des Wachstums die Tragfähigkeit des Ökosystems Erde anerkennt. Das Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft hat eine leicht verständliche Broschüre zu diesem Thema herausgebracht. „Neue Produkte und Technologien im Rahmen natürlicher Kreisläufe“ heißt der Untertitel. Ob Energie, Wohnen, Kleidung, Heilmittel, Verpackungen oder Mobilität – in allen Bereichen des täglichen Lebens gibt es mehr Möglichkeiten, NAWAROS zu verwenden, als gemeinhin angenommen. Daß die kostenlose Broschüre mit Pflanzenöldruckfarben auf Hanfpapier hergestellt wurde, ist also selbstverständlich. Erhältlich in der Landwirtschaftskammer und deren Bezirksreferaten sowie im BMLF unter 01/71100-0.



LIFE-Projekte. Anlässlich der im Oktober 1999 in Brüssel durchgeführten LIFE-Informationswoche wurde vom Bundesministerium für Umwelt, Jugend und Familie eine Broschüre „Österreichs LIFE-Naturprojekte“ herausgegeben. Sie bietet einen Überblick über alle 16 LIFE-Naturschutzprojekte, die von der Europäischen Union in den Jahren 1995-1999 in Österreich gefördert wurden. Auch die LIFE-Projekte in den Nationalparks Kalkalpen, Donau Auen und Thayatal werden darin beschrieben. Erhältlich im Umweltservice des Bundesministeriums für Umwelt, Jugend und Familie, 1010 Wien, Stubenbastei 5, Tel: 0800 240 260 (8-12h), Fax: (01) 515 22/7034.



Das Buch zu Au und Park. Ein vom Nationalpark Donau Auen empfohlener Prachtband für Naturfreunde, Fotografen, Wanderer, Radfahrer und Paddler erscheint im April des heurigen Jahres. Ursprünglich sollten die Auwälder östlich von Wien in einem Stausee für das größte österreichische Donaukraftwerk verschwinden. Doch die Besetzung der Auen durch tausende Demonstranten im Dezember 1984 stoppte die Bauarbeiten. Nach einer zehnjährigen Nachdenkpause wurde am 26. Oktober 1996 der Nationalpark Donau Auen eröffnet. Auf fast 40 Kilometern blieb ein Donaudschungel erhalten, in dem der Fluß frei fließen kann. Das empfehlenswerte Werk bietet dem Leser eine faszinierende Schilderung des Nationalparks mit seinen dichten Wäldern, die unvermittelt auf Trockensteppen stoßen, den Sandstränden, den Inseln und Donauarmen. Detailreiche Landkarten zeigen die schönsten Wege durch den Nationalpark, Farbtafeln stellen die wichtigsten der dort beheimateten 5000 Tier- und 700 Pflanzenarten dar. Reinhard Golebiowski/Gerald Navara. „Naturerlebnis Donau Auen – Das Buch zum Nationalpark“, 224 Seiten, 170 Farbfotos, 14 Karten, herausnehmbarer Tourenführer, öS 496,- ISBN 3-222-12774-3.



Wo man die Natur erlebt

Neuer Faltprospekt des Umweltministeriums

NEU AUFGELEGT hat das Umweltministerium den Faltprospekt „Natur erleben – in Österreichs Nationalparks“ für das Jahr 2000. Er gibt allen Besuchern – und allen, die es werden wollen – einen Überblick über die touristischen Nationalpark-Angebote in den Hohen Tauern, den Donau-Auen, den Kalkalpen, am Neusiedler See und im Thayatal. Österreichs Nationalparks umfassen übrigens mit rund 2.300 km² Gesamtfläche etwa drei Prozent des heimischen Staatsgebiets und dokumentieren gleichzeitig die Vielfalt der österreichischen Landschaftstypen. Ebenso vielfältig sind die speziellen Angebote für den in- und ausländischen Gast.

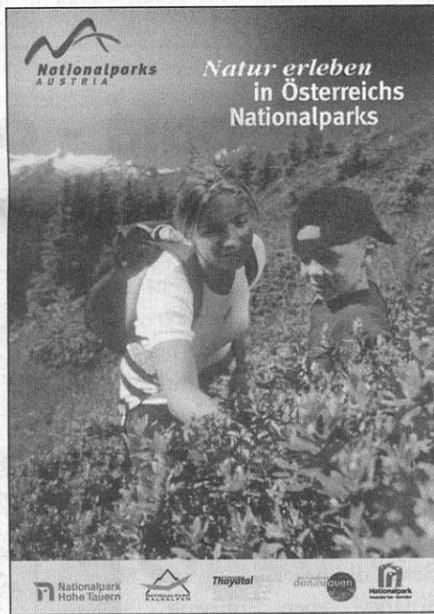
Der neue Prospekt kann ebenso wie die Folder „Projektwochen(/tage) im Nationalpark“, „Nationalparkland



Österreich“ und „Nationalpark-Akademie Programm 2000“ unter der gebührenfreien Servicetelefonnummer des Umweltministeriums 0800/240260 bestellt werden. Alle genannten Folder sind kostenlos.

Auf Initiative des Umweltministeriums haben die fünf

österreichischen Nationalparks ein gemeinsames Logo ausarbeiten lassen. Das neue Zeichen soll bei gemeinsamen Veranstaltungen, Aktionen und auf Werbematerialien Verwendung finden.



Die Hohen Tauern laden ein

Nationalparkzentrum Mallnitz vor der Eröffnung

GANZ NEU. Am 6. Mai 2000 öffnet „BIOS“, das Nationalparkzentrum Mallnitz, seine Pforten.

BIOS, das sind 600 Quadratmeter „Laboratorium“,

wo das Leben an speziellen Erfahrungsstationen aus der Sicht der Elemente Erde, Wasser, Luft und Sonne beobachtet, untersucht, erforscht wird.

BIOS bietet einen Tag voller Überraschungen und Entdeckungen. Zugleich einen Tag, an dem die Natur und mit ihr das, was wir „Leben“ nennen, in ein völlig neues Licht getaucht wird. Das gilt insbesondere für den Nationalpark Hohe Tauern in der Region um Mallnitz selbst, denn was im Laboratorium begonnen wird, läßt sich in der Wildnis fortsetzen. Die Erlebnisse in Laboratorium und Sensorium verweisen auf konkrete Phänomene in der hochalpinen Wildnis des in Gehweite befindlichen Nationalparks (Tauerntal). Am „5-Elemente-Trail“ auf der

BIOS
NATIONALPARK ZENTRUM MALLNITZ

Jamnigalm, einem 2-Stunden Rundweg, der auch von ungeübten Gehern bewältigt werden kann, wird man mit dem Leben der alpinen Natur konfrontiert. Der Pfad entführt seine Besucher in die raue Wirklichkeit der Berge. Dorthin, wo die Wasser entspringen, der Wind die Vögel in Akrobaten verwandelt und die Menschen die natürlichen Elemente spüren, wie es sonst nirgendwo möglich ist. Es ist eine wohl unvergeßliche Reise zu den alpinen Wurzeln des Lebens.



Information: Nationalparkzentrum Mallnitz Errichtungs- und Betriebs Ges.m.b.H., A-9822 Mallnitz 36. © +43-4784-20002-0; mobil:+43-664-1541551; Fax: +43-4784-20002-14.

Krone, Schwert und Schaukelpferd

Die „anderen Habsburger“ im Schloss Halbturn

DREI ERZHERZÖGE werden ab 12. Mai 2000 im Mittelpunkt der Millenniumsausstellung im Schloss Halbturn stehen. Und zwar jene Mitglieder der Familie Habsburg, die schon in jungen Jahren mit eiserner Disziplin zu Feldherren erzogen wurden und deshalb mit einigem Recht den Beinamen „eherne Erzherzöge“ tragen.

Carl, Albrecht und Friedrich – drei Generationen von Habsburgern, die von den Napoleonischen Kriegen bis in den Ersten Weltkrieg höchste militärische Ämter bekleideten. Dennoch waren sie keineswegs nur bloße Soldatenfiguren, sondern erbrachten bemerkenswerte intellektuelle Leistungen und genossen Weltruf als Wirtschaftskapitäne oder Mäzene.



Auch die Familien der drei Erzherzöge sind Ausstellungsthema.

In den Räumen des prächtigen Barockschlosses werden zahlreiche seltene, noch nie in der Öffentlichkeit gezeigte Exponate aus dem Familienbesitz der Nachkommen dieser „anderen Habsburger“ zu bewundern sein. Denn nicht nur mit den drei genannten Erzherzögen beschäftigt sich die Halbturner Ausstellung, sondern auch mit jenen Frau-

en und Kindern, die – ebenfalls nach strengsten Maßstäben erzogen – diesen Männern zur Seite standen.

Unser Tip für die Sommersaison: Hingehen und anschauen. Die Millenniumsausstellung „Krone, Schwert und Schaukelpferd“ im Schloss Halbturn hat vom 12. Mai bis zum 29. Oktober ihre Pforten geöffnet.

Auf den Mund geschaut

Lesenswertes über die Mundart der Heidebauern

ES WAREN Umwälzungen in der Arbeitswelt, die Durchdringung des Dorf- und Familienlebens mit Inhalten aus den elektronischen Medien, aber auch gestiegene Mobilität und Tourismus, die aus der im Seewinkel gesprochenen Mundart einen ost-österreichisch-wienerischen „Einheitsdialekt“ werden ließen. In Verbindung mit fast vollständig fehlendem Regionalbewusstsein galt es schon als rückständig, in der Umgangssprache nicht das Wienerische herauszukehren.

Nicht alle nehmen diese Änderung kommentarlos hin: der ehemalige Volksschuldirektor Rudolf Kleiner, geboren 1925 in St. Johann (heute Mosonszentjános), hat seine Beschäftigung mit der Mundart seiner engeren Heimat in einem lesenswerten Buch zusammengefasst. Von A bis Z hat Kleiner in einer

Art Lautschrift gesammelt, was ihm charakteristisch erschien. Beispiele gefällig? Aouluana (=anlehnen), die Buizn (=Schmutz in der Na-

se) oder das Faadl (=Fuhre Heu oder Stroh). Daß man für das Wort „fahren“ im Seewinkel eigentlich „fohn“ sagt, ist fast schon vergessen. Und das kleine Wörtchen „had“ kann „bitte, na bitte, na was, aber“ oder ganz etwas anderes bedeuten – dasselbe Füllwort gibt es auch im Ungarischen.

Für die jüngere Generation noch schwieriger zu verstehen sind Redewendungen, wie sie noch vor wenigen Jahrzehnten üblich waren. Hatte jemand bereits nach geringem Alkoholkonsum Sprachstörungen, hieß es „s Nannerl is fiatti“. Auch bildliche Aussagen hat der Autor nicht vergessen: „Kraht die Henn, schweigst der Haou, is das Haus goa übl draou“ (wenn die Frau das Kommando führt).



Rudolf Kleiner, Mundart der Heidebauern. 95 Seiten mit SW-Photos, erhältlich beim Autor in Donnerskirchen und in mehreren Gemeindeämtern, Preis ÖS 130,-

Dreisprachig wandern

Neues Kartenwerk „sprengt“ die Grenzen

ALLES NEU. Größer könnte der Unterschied zur ersten Serie von Wanderkarten über den Nationalpark Neusiedler See - Seewinkel, erschienen 1993, gar nicht sein:

- die neue Wanderkarte zeigt im Maßstab 1:60.000 den gesamten Nationalpark, also auch den südlichen Seeteil und den Hanság;
- sie ist mit dreisprachigen Texten ergänzt (Deutsch, Ungarisch, Englisch) und
- sie wurde im Auftrag des Ungarischen Umweltministeriums im Rahmen einer Serie über die Nationalparke produziert.

Nach dem berühmten Hortobágy Nationalpark (1:90.000) und dem faszinierenden Aggtelek Nationalpark (1:60.000) gibt es als dritte Karte also nun auch eine echte Gesamtübersicht über den Nationalpark Neusiedler See - Seewinkel.

Neben allen bestehenden Wegen samt Hinweisen, ob und wie man sie frequentieren darf, sind auf der einladend illustrierten Wanderkarte auch Hinweise auf die Infrastruktur zu finden: Hochstände sind dabei ebenso verzeichnet wie die Parkplätze und markierten Fahrradwege.

Innerhalb von acht Monaten hat der Verlag Paulus-Map von der Recherche über die Grafik bis zur Übersetzung der von den beiden Nationalparkverwaltungen gelieferten Texte und zum Druck alles plangemäß abgewickelt. Nur Grafiken sind noch Handarbeit, Kartenwerk wie Layout entstanden am Computer. Die ersten von vorläufig 6.000 Stück



sind bereits ausgeliefert. Auf österreichischer Seite wird der Verkaufspreis ÖS 30,- betragen. Wiederverkäufer können den Preis im Nationalpark erfragen.

Übrigens: Für heuer sind noch topaktuelle Ausgaben über die beiden ungarischen Nationalparke Kiskunság und Bükk angekündigt.

Neusiedls neuer Hauptmann

Amtsübergabe im Infozentrum

NEUER CHEF. Der Jurist Mag. Martin Huber ist neuer Hauptmann des Bezirks Neusiedl/See. Am 31. Jänner erfolgte im Nationalpark-Informationszentrum in Illmitz die Verabschiedung des Langzeit-Bezirkshauptmanns Dr. Stefan Rohrer in den Ruhestand samt anschließender Amtsübergabe.

Der scheidende Bezirkshauptmann erwähnte in seinem kurzen Rückblick auch die besondere Situation des Naturschutzes im Raum Neusiedler See. Seine Freude über die Errichtung des Nationalparks manifestierte sich in vielen Besuchen und der Teilnahme an offiziellen Veranstaltungen.

Mag. Martin Huber, seit 1992 im Landesdienst und seit 1997 – Novum in Österreich – Sicherheitsbeauftragter des Landes, sieht den Schwerpunkt seiner neuen Tätigkeit in der Umgestaltung der Bezirkshauptmannschaft in Richtung Kundenfreundlichkeit und Bürgernähe. Erreichen möchte er dieses Ziel einerseits durch entsprechende Adaptierungen des Gebäudes, andererseits aber auch durch das



Mag. Martin Huber, Nachfolger von Dr. Stefan Rohrer als Neusiedls Bezirkshauptmann.

Zugehen seiner Mitarbeiter auf die Bürger des Bezirks. „Neue Servicequalität“ heißt sein Anliegen.

Landeshauptmann-Stellvertreter Jellasitz strich in seinem Statement die sensible Lage dieses Bezirks an der Grenze heraus und erwähnte auch die erfolgreiche Koordinierungsarbeit des früheren Sicherheitsbeauftragten und jetzigen Bezirkshauptmanns. Auch Landeshauptmann Stix betonte die fachliche Qualifikation von Mag. Huber und zeigte sich überzeugt davon, daß dieser den heutigen Idealen einer effizienten Verwaltung mit seinen Vorhaben nahe kommen werde.



Polit-Spitzen aus Land und Bezirk waren bei der Amtsübergabe im Informationszentrum fast vollzählig vertreten.

KFZ-WERKSTÄTTE ALLER MARKEN

AUTO- UND LANDMASCHINENHANDEL

Abschleppdienst rund um die Uhr.



Der Frühling kommt,
die Vögel singen,
Sie können uns
Ihr Auto bringen,
denn wenn es mal
nicht funktioniert
wird es bei uns
professionell repariert!

Ein fröhliches Frühlingserwachen und ein schönes Osterfest wünscht



7142 Illmitz, Grabengasse 15
Tel. 02175 / 2738

Auch am Samstag für Sie geöffnet!

Labung für Pferd und Reiter

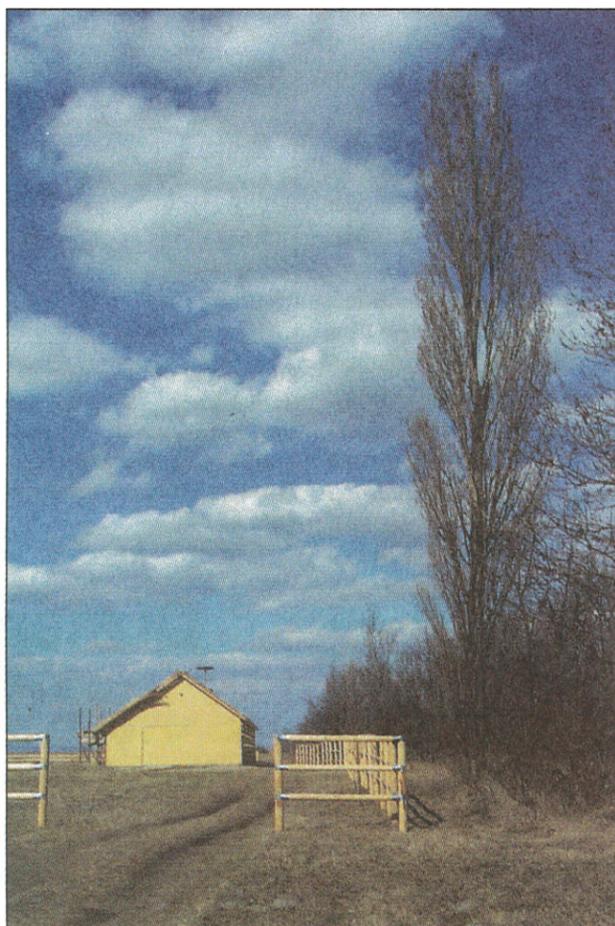
Wo man bei langen Ritten Rast machen kann

REIT-PARADIES. Die beiden Nationalparkgemeinden Illmitz und Apetlon sind die flächengrößten Ortschaften des Burgenlands. Daß die flache, reich strukturierte Landschaft in Verbindung mit dem dichten Netz landwirtschaftlicher Wege besonders zum Reiten einlädt, ist weitgehend bekannt. Ebenso, daß die Reitställe in diesen Orten sowie auch in Frauenkirchen und Podersdorf/See ein breites Programm an organisierten Ausritten anbieten. Wenn dabei allerdings größere Distanzen zurückgelegt werden – etwa bei Wanderritten oder anderen Veranstaltungen – sind passende Rastplätze gefragt.

Hier hakte Viktor Reinprecht, Abteilungsleiter für das Flächenmanagement im Nationalpark, ein: In Abstimmung mit den betreffenden Reitstallbesitzern und Burgenland Tourismus wurden gleich drei geeignete Rastplätze festgelegt:

- Der nördlichste davon liegt beim Stall der Przewalski-Pferde, genauer gesagt neben der Drucksteigerungsanlage des Wasserleitungsverbands in der Bewahrungszone Illmitz-Hölle. Die Möglichkeit, Pferde anzubinden, wird demnächst gegeben sein.
- Einen Steinwurf von der Seestraße Illmitz entfernt,

Infrastruktur für Vierbeiner an drei Plätzen im Nationalpark



Einer der Rastplätze für Wanderreiter wird im Nationalpark beim neuen Pferdestall hinterm Illmitzer Seewaldchen angeboten.

beim neuen Warmblut-Pferdestall des Nationalparks, liegt der zweite Rastplatz. Dort können die Reiter ihre Pferde an der Koppelnzäunung anbinden, auch eine Tränke ist vorgesehen.

• Ähnliche Gegebenheiten wie bei den anderen Plätzen finden Pferdebesitzer und ihre Tiere am dritten Rastplatz im Nationalpark vor – beim Graurinderstall südlich der Gemeinde Apetlon.

„Wir stellen die Infrastruktur dafür gern zur Verfügung, hoffen aber auch, daß die Zusage der Reitstallbesitzer hält, was das Reinhalten der Plätze bei der Nutzung als Labestation betrifft“, betont Viktor Reinprecht.

Auf dem Pferderücken in den Frühling

Ein „Frühlingsausritt“ ist das erste Ergebnis einer von Burgenland Tourismus initiierten Zusammenarbeit von vorerst 15 Reitställen. In der Region Neusiedler See soll es eine Veranstaltung im Nationalpark geben, im Südburgenland bilden Uhudler-Wein und das Schachblumen-Naturschutzgebiet den passenden Rahmen. Gegen Ende März gibt es zu dieser Qualitätsoffensive der burgenländischen Reitställe den ersten Prospekt (Information unter der Telefonnummer: 02682/63384-16).

„Wenn unsere Reitställe nicht nur untereinander und mit den Reitvereinen, sondern auch mit den örtlichen Tourismusverbänden enger zusammenarbeiten, wird sich das Reitangebot des Burgenlands schon bald von den Angeboten im übrigen Österreich positiv abheben“, ist Mag. Ulrike Tschach-Sauerzopf von Burgenland Tourismus überzeugt.

Werben mit **GESCHNATTER**

der offiziellen Zeitung des Nationalparks Neusiedler See – Seewinkel

Auflage: 18.000 Stück, Erscheinungsweise: 4 x jährlich Per Post an alle Haushalte der 14 Orte der Nationalpark-Region.

Pro Ausgabe werden maximal sechs Inserate zu je einer 1/4 Seite vergeben!

Interessenten wenden sich bitte an: Frau Gmoser oder Frau Wegleitner, Tel.: 02175/3442-0, Fax: 02175/3442-4, Informationszentrum des Nationalparks, 7142 Illmitz, Hauswiese 1.

Zu Gast im Info-Zentrum

Bekannte Künstler präsentieren ihre Werke

AUSSTELLUNGEN. Kaum zu glauben, aber das Jahr 2000 ist schon das fünfte Betriebsjahr seit Eröffnung des Nationalpark-Informationszentrums im Mai '96 – und mittlerweile frequentierten bereits mehr als 160.000 Personen das Nationalparkhaus. Zur Tradition geworden ist seither auch die Präsenz von Künstlern aus dem In- und Ausland – besser gesagt die Präsenz ihrer Werke, die sie den Nationalparkbesuchern jeweils einige Wochen lang präsentieren.

Heuer macht eine Schweizerin österreichischer Abstammung den Auftakt: Erika Umbricht zeigt vom 9. April bis 13. Mai ihre Aquarelle mit Bezug zur Landschaft des Seewinkels. Von Mitte Mai bis Mitte Juni

stellt Dipl.Ing. Helmut Roggenbauer, Bruck/Leitha, unter dem Titel „Farben – Formen – Strukturen“ seine Landschafts- und Ortsansichten aus dem Pannonischen Raum aus. Im Juni folgen der Podersdorfer Sepp Ruttner und Albert Dorner, der die Landschaft des Neusiedler Sees und des hügeligen Burgenlands in Öl, Acryl oder Federzeichnungen übersetzt. Selbstverständlich sind alle Ausstellungen frei zugänglich, und zwar zu den üblichen Öffnungszeiten des Informationszentrums, also täglich. Die Künstler-Gäste der zweiten Jahreshälfte werden wir Ihnen selbstverständlich ebenfalls vorstellen – in der „Geschnatter“-Sommerausgabe, die wie immer Ende Juni erscheinen wird.

Besucherprogramm 2000 mit neuen Akzenten

Erweiterte Themen für Exkursionen, Schilf-Ausstellung

OHNE PAUSE. Die wenigen ruhigen Winterwochen ohne Besucher hat das Team im Informationszentrum unter anderem dazu genutzt, das Jahresprogramm 2000 vorzubereiten. Es liegt dieser Ausgabe druckfrisch bei. Den Auftakt des Pro-

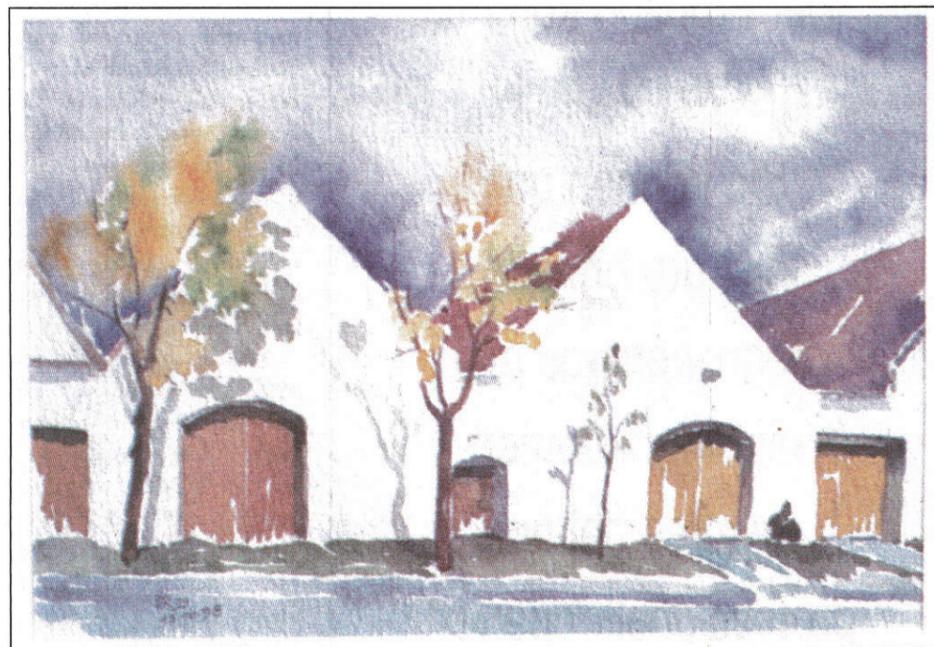
gramms, das erstmals auch Veranstaltungen im November und Dezember vorsieht, bildet das „Frühlingserwachen“ Anfang April (siehe auch die Titelgeschichte dieser Ausgabe).

Unter den angebotenen Exkursionen finden sich mehrere neue Themen: so sind einige Termine extra dem Ziesel gewidmet, aber auch der Bienenfresser wird gesondert vorgestellt. Erstmals im Rahmen von Exkursionen behandelt werden aktuelle Forschungsprojekte, etwa das dreijährige Reiher- oder das Botulismusprojekt. Auch die „Dezentrale Gehezone“ des Nationalparks, ein umfangreiches Langzeitprojekt des Flächenmanagements, ist Inhalt einer eigenen Exkursion.

Voraussichtlich Ende April wird die diesjährige Themenausstellung fertiggestellt sein: Sie beschäftigt sich mit dem Schilf. Die fas-

zinierende Pflanze selbst, ihr weitgehend unbekannter Lebensraum und der – im Seewinkel bedeutende – Wirtschaftsfaktor bilden den Inhalt. Zu sehen ist die Ausstellung bis Ende November bei freiem Eintritt im Eingangsbereich sowie in einem Ausstellungsraum des Informationszentrums.

Bei rund 55.000 Stück liegt der Jahresbedarf des – ausschließlich in Deutsch gedruckten – Besucherprogramms. Auf der Verteilerliste stehen natürlich alle Tourismus-Informationenstellen in der Region Neusiedler See, die Österreich Werbung und weitere wichtige Multiplikatoren. Selbstverständlich ist das Programmheft auch telefonisch – 02175/3442-0 – bestellbar. Alle aktuellen Nationalpark-Veranstaltungen können auch auf der Burgenland-Homepage: www.burgenland.at – abgerufen werden.



„Farben – Formen – Strukturen“ betitelt der Brucker Künstler Helmut Roggenbauer seine Ausstellung, die heuer von Mitte Mai bis Mitte Juni im Informationszentrum gezeigt wird.

Gemeinde Taden

Einladung

100 Jahre Gasthaus Etl

am Sonntag, dem 7. Mai 2000

Festprogramm: Beginn um 10.30 Uhr. Ab 11.00 Uhr

Ö2-Frühshoppen des ORF Landesstudio Burgenland

Es wirken mit: Musikverein Taden, Kirchenchor Taden,

Seewinkler Nachtschwärmer, Blech und Brass-Banda

Luis Sloboda: „Lustige Geschichten“

Ab 12.00 Uhr unterhalten Sie

die Seewinkler Nachtschwärmer und die Seewinkelrebellin

WAS WANN & WO?

Was ist los in den Nationalpark-Gemeinden? Darüber informiert diese ständige Kolumne. Wenn Sie Ihren Ort, oder „Ihre“ Veranstaltung nicht in unserer Liste finden, haben wir die betreffenden Informationen nicht erhalten.

ILLMITZ

1. bis 16. April	Frühlingserwachen im Nationalpark, Info: INFO - Büro Tel. 02175/2328
14. bis 16. April	Frühlingsspaziergang in Illmitz, Tage der offenen Kellertür, Gastronomischer Frühlingsspaziergang, Kunst im Keller, INFO-Büro: © 02175/2328
24. April	Nationalparkwandertag: ARBÖ u. Naturfreunde Illmitz, Start: 7 - 11 Uhr, „Sodla Wirt“, Obere Hauptstr. 46, Info: W. Schneider, © 02175/3518
7. Mai	Floriani - Tag der Feuerwehr
1. Juni	Erstkommunion
2. bis 4. Juni	10 Jahre Musikverein Illmitz, Festveranstaltung Sportzentrum, Info: J. Haider, © 02175/2752
10. bis 11. Juni	Pfingstheurer der FF-Illmitz beim Feuerwehrhaus, Info: Richard Haider, © 02175/2109
16. bis 18. Juni	Illmitzer Dorffest am Hauptplatz, INFO-Büro: Tel. 02175/2328
25. Juni	Bezirkswettkämpfe der Feuerwehrjugend, Info: Gerhard Fleischhacker, Tel. 0664/1236154

TADTEN

28. - 30. April	Ortsweinkost, Weinbauverein Tadtten
5. u. 6. Mai	Ortsweinkost, Weinbauverein Tadtten
17. Juni	Fanclub - UFC Tadtten Grillfest

WEIDEN AM SEE

1., 2., 8., 9., 15., 16. und 23. u. 24. April	Aufführung der Theatergruppe Weiden/See: „Dein Auftritt, Tante Frieda“, 19 Uhr im Winzerkeller; Platzreservierung: Café Pension Rechberger, Triftgasse 12, Tel. 02167/7029
30. April	Frühlingskonzert der Weidner Dorfmusikanten (Ort der Veranstaltung wird noch bekanntgegeben)
1. Mai	Wandertag - Elternverein - Start Winzerkeller
14. Mai	Summeropening - Ansegeln
Juni bis September	<ul style="list-style-type: none"> Strohlechkurs (Mittwochs) Weingartenführung mit anschließender Weinverkostung (Dienstags) Pferdekutschenfahrt in die Zitzmannsdorfer Wiesen (Donnerstags)
5. - 11. Juni	Clubmeisterschaften TV Weiden/See, Tennisplatz
11. Juni	Pfingstfußballturnier des UFC am Sportplatz
17. Juni	Vorkirtag - FF - Weiden am See
18. Juni	Frühschoppen - Kirtag - Feuerwehrhaus

NEUSIEDL AM SEE

März bis Juni	Impulse, Info: Impulse-Büro, Mittwoch und Freitag von 9.00 bis 12.00 Uhr, © 02167/3293
10. bis 31. März	Ausstellung Kleinplastiken in Holz, Stein, Bronze, Gerbgruben
30. März bis 2. April	BAU 2000, Baumesse, Veranstaltungshalle
1. April	Kabarett mit Andreas Vitasek „Pscht“, 20.00 Uhr, Sporthauptschule
3. April	Krämermarkt, vorm. in der Kalvarienbergstraße
7. April	Vortrag von Miriam Wiegele zum Thema „Gesundheit“, 20.00 Uhr im Pfarrheim
15. April	Konzert mit Erika Pluhar „Erika Pluhar und ihre Lieder“, 20.00 Uhr, Bundesrealgymnasium Neusiedl am See
14. bis 16. April	Trend 2000 - Auto, Zweirad, Boot, Surfen, Ferien u. Abenteuer, Veranstaltungshalle
28. April bis 1. Mai	Bacchus - Fest mit Ortsweinkost und Vergnügungspark
1. Mai	Konzert des „Burgenländischen Musikschulorchesters“, 16.00 Uhr, BRG Neusiedl am See
2. Mai	Krämermarkt, vorm. in der Kalvarienbergstraße
6. Mai	Kabarett mit Erwin Steinhauer & Heinz Marecek „Was lachen Sie?“, 20.00 Uhr, Sporthauptschule
11. bis 14. Mai	life & spirit 2000 - Messe für Gesundheit, Wohlbefinden, Esoterik, Schönheit und neue Lebensphilosophien, Veranstaltungshalle
12. Mai	Kabarett mit Lukas Resetarits „Ich tanze nicht“, 20.00 Uhr, Sporthauptschule
13. Mai	Vortrag Josef Kirschner „Leben Egoisten länger?“, 20.00 Uhr, Pfarrheim Neusiedl am See
27. Mai	Benefizkonzert zu Gunsten des Impulse Kulturhauses Neusiedl/See, 20 Uhr, im Hof des Rathauses
3. Juni	Kabarett mit Andrea Händler, Kultursponsering der Fa. Kolar, 21.00 Uhr, im Hof der Fa. Kolar
5. Juni	Krämermarkt, vorm. in der Kalvarienbergstraße
22. Juni bis 25. Juni	Eröffnung „Kulturstadt“ im Kulturhaus Impulse O. Hauptstr. 31, mit folgenden Veranstaltungen:
22. Juni	Konzert mit den Buchgrablern, 17.00 Uhr
23. Juni	Konzert der Neusiedler Rockgruppen, 20.00 Uhr
24. Juni	Neusiedler Kirtag, 19.00 Uhr
25. Juni	Weihe des Stadls, 9.00 Uhr Messe und anschl. Frühschoppen mit der Stadtkapelle

PODERSDORF

30. März bis 2. April	ÖTV Kat. VI Masters im Freizeit-Sport-Hotel Seewinkel, Steinbruch I/36, Infos: 02177/2913
2. April	Blutspenden des Österr. Roten Kreuz von 9.00 - 12.00 u. 13.00 - 15.00 Uhr im Zentralgebäude
8. April	Frühlingserwachen im Nationalpark, 14.00 Uhr: Treffpunkt Gästeinformation, Hauptstraße 2; Geführte Radwanderung zum Althof, um die Bierbaumlacke, über das Mangalitzagehege nach Podersdorf am See, gemütlicher Ausklang im Gemeindekeller. Kosten öS 80,-/Person
9. April	Frühlingserwachen im Nationalpark, 14.00 Uhr: Treff: „Georgshof“, Fam. Lang, Im Karmazik; Wanderung zu den Mangalitzaschweinen und Zackelschafen, ev. mit dem Rad zu den Przewalskipferden, zurück zum Georgshof. Danach Labung mit Kesselgulasch und Musik. Kosten: öS 130,-/Person
15. April	Frühlingsjahrmarkt von 7 - 13 Uhr, Seestraße
22. April bis 1. Mai	Summer Opening mit Windsurf World Cup
7. Mai	Erstkommunion
7. Mai bis 10. Mai	1. Johann-Matz-Gedenkfischen - Vereinsmeisterschaft, 7 - 12.30 Uhr, Grundlacke, kein Nenngeld
4. Juni	Super - 8 - Windsurf - Regatta, Österreichische Schülermeisterschaften
4. Juni	Preisfischen von 7.00 - 12.30 Uhr, Grundlacke, Nenngeld: öS 250,-, Geld- und Sachpreise
17. Juni	Grätzl - Fußballturnier
22. Juni	Fronleichnamprozession in der Seestraße

ANDAU

18. März	Krämermarkt
8. April	offizielle Eröffnung der Reithalle des Reitclub
16. April	Blutspende, Rotes Kreuz
23. April	Museumsfest, 15.00 Uhr
	Osterhochamt, 10 Uhr, Festmesse Kirchenchor
29. April	Sautanz, Reitclub Andau
ab 29. April	Meisterschaftstermine Damen und Herren: jeweils Sa. u. So., 17. bis 26. Woche, TC Andau
30. April	Muttertagsfeier, SPÖ
30. April od. 1. Mai	Festveranstaltung zum 1. Mai (Ausstellung der ASBÖ-Wasserrettung), Samariterbund Andau
6. Mai	Streichsextett „Triadis“, Pfarrkirche, 19.00 Uhr
7. Mai	Tag der Feuerwehr, FF Andau
	Muttertagsfeier, kath. Frauenbewegung und des Kirchenchores, 15. Uhr
	Zeichen- u. Werkausstellung, Volksschule Andau
13. Mai	„Don Kosaken“, Pfarrkirche, 19.00 Uhr
21. Mai	Orgelkonzert von István Mátyás, 19.00 Uhr Pfarrkirche St. Nikolaus, anl. 100 Jahre Orgel
27. und 28. Mai	Feier 35 Jahre Sportkegelverein Andau
3. und 4. Juni	Musikantenkirtag, Musikverein Andau
4. Juni	Kirtagshochamt, Festmesse zum Kirchweihfest mit dem Kirchenchor
9. - 11. Juni	Sportlerkirtag, FC - Andau
10. Juni	Krämermarkt
11. Juni	Pfingsten, Festmesse zum Hochfest des hl. Geistes mit dem Kirchenchor
17. Juni	Sommerfest, Samariterbund Andau
18. Juni	Familienwandertag, Volksschule Andau
21. Juni	Chorvereinigung „Jung Wien“, Pfarrkirche, 20 Uhr Pfarrkirche Andau, 20.00 Uhr
22. Juni	Fronleichnamfest, Umzug zu den Altären, vom Kirchenchor gestaltet
23. Juni	Hauptschule Andau, Fußballturnier Eltern-Schüler-Lehrer
25. Juni	Sommerfest, Pfarrkindergarten Andau
30. Juni	Schulabschlussfeier, Hauptschule Andau

APETLON

1. April	Konzert in der Veranstaltungshalle Pannonia mit dem Mädchenorchester Japan und Musikverein Apetlon
2. April	Feriendorf - Pannonia - Lauf
23. April	Ostertanz (Gh. Friedrich Tschida)
30. April	„Crazy Ladies“
1. Mai	Viehaustrieb
	Weckruf durch den Musikverein Apetlon
6. Mai	Jahrmarkt
7. Mai	Familienwandertag (Volksschule Apetlon) bei Schlechtwetter am 18. Juni
28. Mai	Erstkommunion
2. und 3. Juni	Musikfest, Einweihung des neuen Musikheimes

EGERLÄNDER BLASMUSIK NEUSIEDL AM SEE

Konzert der Extraklasse!
Ostersonntag, 23. April 2000

Beginn: 19.30 Uhr
Ort: Feriendorf Pannonia, Pamhagen
Eintritt: Abendkassa 150,- (Vorverkauf: 120,-)
Auskunft: Kartenvorverkauf bei allen Filialen der Raiffeisenbank des Burgenlandes



YACHTCLUB ILLMITZ

MITGLIED DES ÖSTERR. SEGELVERBANDES

Regatten YCI 2000

29. u. 30. April	Ansegeln
27. u. 28. Mai	Korsar Schwerpunkt
1. u. 2. Juli	Schulabschlussregatta
30. Juli bis 5. August	Jugendwoche
5. u. 6. August	Clubregatta
2. u. 3. September	Kreuzer-Cup (Schwerpunkt 15m ² JK, 20m ² JK und Shark 24)
23. u. 24. September	Absegeln



Wo Touristen Trappen helfen: BirdLife Ungarn auf neuen Wegen

Ein Großtrappenschutz-Zentrum bietet „Birdwatching-Touren“ – und kassiert für seine Schützlinge

Weil die Subventionen ausblieben, sucht BirdLife Ungarn neue Einnahmequellen zur Finanzierung eines ambitionierten Trappenschutzprogramms

GROB GESCHÄTZT gibt es derzeit etwa 1.200 Großtrappen (*Otis tarda*) in Ungarn – die drittgrößte europäische Population nach Spanien und den russischen Steppen. Was im ersten Augenblick recht beachtlich anmutet, erhält ein anderes Gesicht, wenn man bedenkt, daß noch in den 40er Jahren mehr als 8.000 Exemplare dieses größten eu-

ropäischen flugfähigen Vogels die Puszta belebten. Anfänglich die Jagd, später die Intensivierung der Landwirtschaft und darüber hinaus noch harte Winter führten zu einem dramatischen Rückgang, der bis heute nicht – oder nicht zur Gänze – gestoppt werden konnte.

1989 startete BirdLife Ungarn (MME) in den drei

ostungarischen Trappen-Habitaten Heves, Borsod und Bihar – Population 150 bis 200 Vögel – ein ambitioniertes Schutzprogramm. Unter anderem wurde eine Methode des „Nestschutzes vor Ort“ entwickelt: Gemeldete Nester wurden von Freiwilligen bewacht, in einem gewissen Umkreis blieb die Vegetation unberührt um eine ungestörte



Ein ganz spezieller Höhepunkt für jeden „Birdwatcher“ ist das Balzritual der Trappenhähne. Um es zu sehen, benötigt man natürlich ein möglichst starkes Spektiv ...



Ob zur Balzzeit oder später: die Fluchtdistanz der Großtrappe ist beträchtlich. Obwohl dieser Vogel sehr bekannt ist, wissen nur wenige, wann und vor allem wie er zu beobachten ist.

Brut zu ermöglichen. War ein Nestschutz nicht möglich, kamen die Eier in einen Inkubator, die geschlüpften Küken wurden dann in der Déványa Trappenstation des Körös-Maros Nationalparks aufgezogen. Aber auch der Anbau von Rapsfeldern war ein großes Anliegen, um den Trappen ein reiches Angebot ihrer bevorzugte Winternahrung zu ermöglichen. Finan-

ziert wurde das zum Teil durch Subventionen seitens des Umweltministeriums – Gelder, die nun auszubleiben drohen. Um das Programm dennoch fortsetzen zu können, hat sich BirdLife Ungarn die Aktion „Birdwatching für den Trappenschutz“ einfallen lassen. Schließlich liegen in der Nähe des Schutz-Zentrums drei große Vogelschutzgebiete, aber auch die National-

parks Hortobagy und Bükk sind nur einige Dutzend Kilometer entfernt. Nun werden geführte Touren angeboten, zwei Landrover stehen zur Verfügung, ebenso ein Hotel und diverse Freizeiteinrichtungen. Reingewinn und Spenden, so hofft man, werden die staatlichen Gelder zum Teil ersetzen.

Touren können selbstverständlich im Voraus gebucht werden. Für Interessenten: Hotel Fauna, H-3373 Besenyotelek, MME Großtrappenschutzzentrum, tel/fax +36-36441020. Geöffnet ist das Zentrum täglich vom 15. März bis 15. November.

Liebe LeserInnen!

Michael Kroiss

WENN'S GEGEN ENDE der Besuchersaison spürbar kälter wird – diesmal hatten wir ja im November stärkeren Frost als im Februar –, freuen sich nicht allzu viele auf die unwirtliche Jahreszeit. Weil dann aber auch erstmals wieder Zeit bleibt, um das Liegegebliebene aufzuarbeiten, Abstand zu gewinnen und an neuen Ideen für die nächste Saison zu feilen, ist die „besucherarme“ Jahreszeit im Informationszentrum willkommen. Hinter dem Versuch, die Ruhe durch den Gewinn eines Lotto-Sechlers für viele Jahre zu verlängern, steckt also auch der Gedanke an etwas mehr Zeit für die Saisonvorbereitung (bis jetzt hat die Tippgemeinschaft „Feuchtwiese“ den Jackpot trotz professioneller Vorgangsweise nicht geknackt).

Im und rund um das Informationszentrum wurden die Spuren einer langen Saison 1999 und eines doch schneereichen Winters beseitigt. Das Haus wurde durch unsere drei guten Geister wieder auf Hochglanz gebracht, sodaß man manchmal direkt Angst hat, die blitzblanken Räumlichkeiten zu betreten.

Die unermüden Kolleginnen aus dem Sekretariat sind fleißig dabei, Exkursionen zu organisieren und waren hilfreiche Ideengeber und unentbehrliche Unterstützung bei der Erstellung des Besucherprogramms 2000.

Der Chef des Hauses, Alois Lang, war neben dem Alltagsgeschäft im Winter mit dem „Innenleben“ der neuen Informationsmappen beschäftigt, versuchte, endlich den behindertengerechten Hochstand auf die Beine zu stellen, „exportierte“ seine Erfahrungen aus dem Naturtourismus ins Ausland und füllte nebenbei die Geschnatter-Seiten.

Zusammen mit den vielen freien Miterbietern haben wir uns Mühe gegeben, wieder ein ansprechendes Programm für das letzte Jahr des Jahrhunderts zusammenzustellen. Die auffälligste Neuerung ist die Ausdehnung der Veranstaltungen auch auf die Monate November und Dezember. Fürs erste ist es der Versuch zu zeigen, daß auch



Der Winter im Seewinkel ist keinesfalls öde und leer – die für heuer vorgesehene Verlängerung des Besucherprogramms im Nationalpark soll den Beweis dafür antreten.

der Winter seine Reize hat und keinesfalls so öde und leer ist, wie er manchen erscheint. Zum anderen ist es natürlich auch ein Angebot an den Besucher, in der ruhigen Zeit des Jahres bei uns in der Region (vorbei)zuschauen. Neue Exkursionen und Vorträge stehen auf dem Programm, erstmals wird etwas Einsicht in die wissenschaftliche Arbeit des Nationalparks geboten. Neue Gesichter gibt es auch unter den Exkursionsleitern: Ab etwa Mai werden die Absolventen des Kurses 1999 die Arbeit mit den Besuchern aufnehmen. Wir wünschen ihnen und uns dabei viel Freude und die nötige Ausdauer.

Den größten Aufholbedarf haben wir derzeit bei der Fertigstellung unserer Jahresausstellung zum Thema „Schilf“. Für die nahe Zukunft haben wir vor, nach vielen „Gastspielen“ eine eigene, umfangreiche Homepage für den Nationalpark Neusiedler See - Seewinkel einzurichten. Sie soll uns unter anderem dabei helfen, die stark steigende Anzahl von Anfragen und Wünschen von Naturinteressierten und Studierenden in aller Welt noch schneller und problemloser befriedigen zu können, als das im Augenblick der Fall ist.

Wir freuen uns also auf eine erfolg- und abwechslungsreiche Besuchersaison 2000 im Nationalpark Neusiedler See – Seewinkel.

Ihr
Michael Kroiss



Die Tippgemeinschaft „Feuchtwiese“: vorläufig noch erfolglos auf dem Trockenen.



WAASENSTEFFL

Am Leithaberi entn streitns wegn a neien Strossn, und glei nebn in Ungarn wissens a nit wohin mit de vühh Autos.

Am End foalt iana no ein, doß da beste Plotz fia di Autoschlängen grad in da Mitten war, oiso bei mir.

Dann dad sogoa mir a jeds Frühlingsgefühl fagehn.